

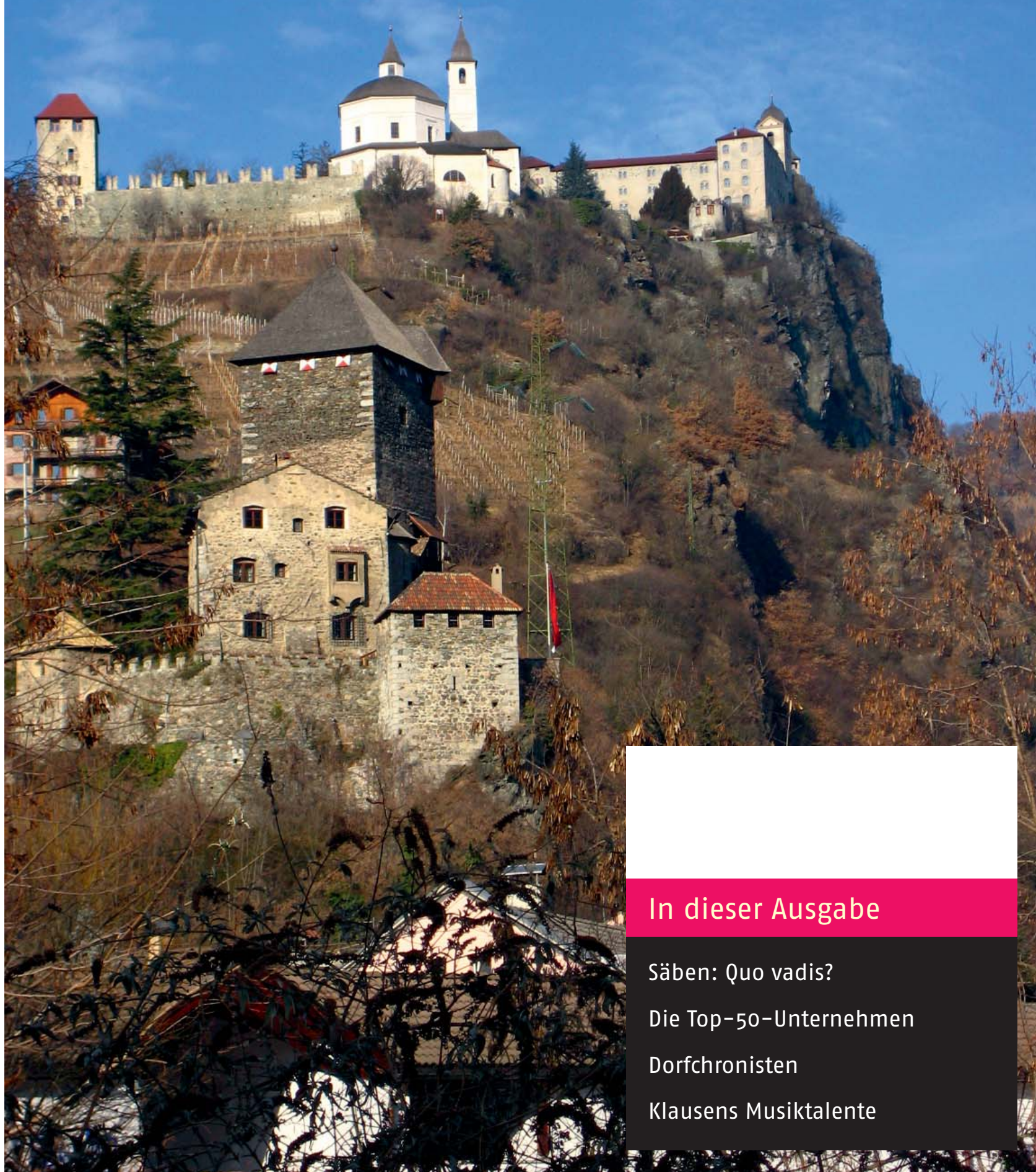
N°7

I.P.

Clausa

Gemeinde Klausen und Umgebung

März 2010



In dieser Ausgabe

Säben: Quo vadis?

Die Top-50-Unternehmen

Dorfchronisten

Klausens Musiktalente

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit einiger Verspätung haben wir es geschafft, auch die siebte Ausgabe von Clausa druckreif aufzubereiten. Aus aktuellem Anlass haben wir als Titelgeschichte das Thema Säben gewählt. Die unterschiedlichen und wagen Medienmeldungen der letzten Wochen haben uns bewogen, die konkreten Pläne bei den direkt Verantwortlichen zu hinterfragen. Der Präsident des Südtiroler Kolpingwerks, Herbert Denicolò hat sich mehr als einhalb Stunden Zeit genommen, um über dieses langfristig angelegtes Entwicklungsprojekt zu berichten. Mit dem Ziel, das Interesse für den Keschnweg zu wecken haben wir uns auch diesbezüglich engagiert. Projektkoordinator Konrad Meßner erläutert uns die Idee, die hinter diesem gemeindeübergreifenden Vorhaben steht. Johanna Prader berichtet über das Sprachen-Integrationsprojekt für Migrantinnen, das in Klausen unter der Leitung von Maria Gall Prader durchgeführt wurde. Werner Waldboth, der Geschäftsführer des örtlichen Tourismusvereins, zieht Fazit über die erste Mittelalterliche Weihnacht in Klausen. Mit dem Abdruck des Rankings der Top-50-Unternehmen des Unteren Eisacktals wagen wir einmal mehr einen Blick über den gemeindeeigenen Tellerrand. Relativ neu in unserem Städtchen ist der Bauernmarkt, den es seit Anfang September auf dem Tinneplatz gibt. Christine Plieger hat sich in dieser Ange-

legenheit bei Walter Rier, dem dafür Verantwortlichen innerhalb des Südtiroler Bauernbunds dokumentiert. Auf Initiative von Wilhelm Obwexer wurde im Frühjahr 2009 die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen gegründet. Er selbst berichtet uns über deren Ziele und über die konkreten Vorhaben auf mittlerer Sicht. Die Dorfchronisten im Gemeindegebiet sorgen dafür, dass historische Aufzeichnungen auch für die nachkommende Generation erhalten bleiben. Ulrike Brunner hat die Aufgabe übernommen, uns die Arbeit dieser Personen näherzubringen. Dass Klausen als Künstlerstädtchen nicht nur auf dem Gebiet der Malerei hervorsticht, sondern dass es auch zahlreiche talentierte junge Musiker gibt, davon überzeugt uns Christian Miglioranza. Stadtarchivar Christoph Gasser würdigt in seinem Beitrag den bekannten Maler Heiner Gschwendt, der übrigens in diesen Tagen seinen 96. Geburtstag gefeiert hat. Die engagierten Stadtbibliothekarinnen berichten uns über die Begegnung mit dem Schweizer Auto Werner J. Egli und stellen uns die Neuheiten im Bestand der Stadtbibliothek vor. Die Artikelserie über die gehobene Gastronomie macht diesmal Halt beim Turmwirt in Gufidaun. Juliane Messner hat mit den Besitzern ein Interview geführt. Die Aufführung der Carmina Burana war nicht nur in Klausen ein voller Erfolg, sondern auch in Planegg, wie von Maria Gasser Fink selbst erlebt. Sigi Schrott

kann's nicht lassen: Seit 21 Jahren leitet er den Amateursportverein Klausen. Ein Amt, für das er auch die nächste drei Jahre zur Verfügung stehen wird. Christine Plieger bringt uns das breite Spektrum der Tätigkeiten des ASV näher. Die zu Ende gehende Legislaturperiode ist auch Gelegenheit, um eine Bilanz der Tätigkeiten der Gemeindeverwaltung zu ziehen und das geleistete Arbeitspensum an konkreten Messgrößen festzumachen. Gemeindereferent Meinrad Kerschbaumer hat auf unsere Bitte einen Artikel dazu verfasst. Ein herzlicher Dank geht an Sonia Zanotti, die sich fast gänzlich für den italienischen Teil verantwortlich zeichnet sowie an Loren Palanga. Weiters an Astrid Crepaz für das Endlektorat.

Der größte Dank geht aber an alle Leserinnen und Leser, die uns in unserer Aufgabe, eine umfassendere Bürgerinformation zu gewährleisten, bestärken. Schlussendlich auch an alle Inserenten, die es möglich machen, dass sich unsere Zeitschrift zum Teil selbst finanziert. Aber auch an die Gemeindepolitik, die den Restbetrag finanziell abdeckt. Mit den Danksagungen paart sich der Wunsch, dass auch die zukünftigen Gemeindeverwalter dem Thema der Bürgerinformation eine hohe Priorität einräumen mögen.

Viel Spaß beim Lesen!

Stefan Perini

DAS CLAUSA-TEAM



Christine Plieger



Maria Gasser Fink



Ulrike Brunner



Juliane Messner



Sonia Zanotti



Konrad Meßner



Werner Waldboth



Christoph Gasser



Wilhelm Obwexer



Astrid Crepaz



Johanna Prader



Meinrad Kerschbaumer



Lara Toffoli



Christian Miglioranza



Lorena Palanga



Stefan Perini

Inhaltsverzeichnis

TITELGESCHICHTE

Kloster Säben: Weiterentwicklung im Sinne der Tradition 4-7

SOZIALES & UMWELT

Keschnweg: Vom Kloster Neustift bis Schloss Runkelstein 8-9

Integration: Die Sprache der Frauen 10

Mittelalterliche Weihnacht: Stimmungsvoll in den Advent 11

WIRTSCHAFT

Die Top 50: Leuchttürme der Wirtschaft 12-14

Erster Bauernmarkt in Klausen: Frisch vom Bauern! 15-16

Wirtschaftsgenossenschaft: Ein WAP für Klausen 17

BILDUNG & KULTUR

Dorfchronisten: Ein Stück Geschichte bewahren 18-20

Künstlerstadt Klausen: Musik über alles 21-22

Persönlichkeiten: Glückwünsche an Heiner Gschwendt 23

Stadtbibliothek: Autorenbegegnung mit Werner J. Egli 24-25

Gehobene Gastronomie: Der Turmwirt - ein Gastbetrieb mit Tradition 26-27

Carmina Burana in Planegg: Imposante Aufführung fesselt das Publikum 28

SPORT

Amateur-Sportverein Klausen: Im Zeichen der Beständigkeit 29-30

Gemeindeverwaltung: Tätigkeiten in den Gemeindeämtern 31-32

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich: Walther Werth

Schriftleiter: Stefano Perini

Druck und Grafik: A. Weger, Brixen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen

am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Weiterentwicklung im Sinne der Tradition

Freitag, kurz vor Mittag. Der Vorsitzende des Südtiroler Kolpingwerkes, Herbert Denicolò, spricht im Sitz des Kolpingwerkes in Bozen über die Zukunft Säbens. Es ist noch eine Vision, die aber auf festen Füßen steht.



Herbert Denicolò, Vorsitzender des Südtiroler Kolpingwerkes

Clausa: Wie ist es dazu gekommen, dass das Kolpingwerk sich mit der Zukunft Säbens beschäftigt?

Herbert Denicolò: „Anton Beikircher, Provinzial der Kapuzinerprovinz und Diözesanreferent für die Orden war es, der mich darauf ansprach, ob sich das Kolpingwerk vorstellen könne, sich mit der Zukunft von Kloster Säben zu befassen. In der Folge ist die Anfrage innerhalb des Kolpingwerkes diskutiert worden und sofort auf sehr positive Resonanz gestoßen. Im Frühjahr 2009 gab es eine Reihe von Gesprächen, mit Landeshauptmann Luis Durnwalder, mit Bischof Karl Golser und natürlich auch mit der Schwesterngemeinschaft auf Kloster Säben sowie mit der Kongregation Beuron. Im Mai beschloss dann der Zentralvorstand des Kolpingwerkes, sich der Zukunftsfrage von Kloster Säben anzunehmen, nachdem klar geworden ist, dass die Benediktinerinnen auf Säben bleiben. Der

Konvent seinerseits beschloss einstimmig, sich dem Kolpingwerk anzuvertrauen und das Vorhaben gemeinsam anzugehen.

Herbert Denicolò wählt die Worte sehr aufmerksam und gibt vom ersten Moment an zu erkennen, um welche delicate Angelegenheit es sich handelt, sind doch eine Reihe kirchlicher und politischer Entscheidungsträger zu unterrichten und einzubinden. Auf gekonnt behutsame Weise fährt er fort:

„Der Kongregation von Beuron gehören derzeit europaweit 18 Klöster an. Auch der Abt-Präses stimmte zu, mit dem Kolpingwerk im Rahmen folgender Zielvorstellung zusammen zu arbeiten: Auf Kloster Säben soll, in Wechselbeziehung zur Klausur, ein spirituelles Zentrum entstehen, das europaweit ausstrahlt. Es soll einerseits im Dienste einer Neu-Evangelisierung Europas stehen, wie von Papst Johannes Paul II gefordert und ist ganz im Sinne des Hl. Benedikt, dem Patron Europas. Andererseits soll es der Überprüfung von Theorie und Praxis der sozialen Botschaft der katholischen Kirche dienen.“

Clausa: Wer sind die treibenden Kräfte im Projekt Säben?

Denicolò: „Am 25. November 2009 gab es ein Expertengespräch auf Kloster Säben, bei welchem die Frage der Zukunft Säbens von verschiedensten Blickwinkeln aus beleuchtet worden ist“.

Bereitwillig zählt er auf, wer sich da, eingeladen von Äbtissin Sr. Ancilla und Herbert



Säben: Ort der Stille und des Rückzugs



Die ehemalige Materialeiseilbahn – auf dieser Höhe könnte eine neue Mobilitätslösung entstehen.

Denicolò, eingefunden hat: Pater Franziskus Berzdorf in Vertretung der Kongregation Beuron; Pater Severin Leitner, Rektor des Jesuitenkollegs in Innsbruck; Josef Matzner, Generalvikar der Diözese Bozen-Brixen; Leo Andergassen, Abteilungsdirektor Denkmalschutz; Josef March, Ressortdirektor Hoch- und Tiefbau; Hermann Steiner, Wirtschaftsberater; Johann Gasser, Oberkostnerhof; Horst Hambrusch in Begleitung von zwei weiteren Professoren der Uni Innsbruck - Institut für Architekturtheorie und Baugeschichte; Michael Seeber, Präsident des Verwaltungsrates der Leitner AG, in Vertretung des Kolpingwerkes, Zentralpräses Johannes Noisternigg, Zentralsekretär Otto von Dellemann und Herbert Denicolò selbst.

Denicolò: „Um die Weichen für die Zukunft richtig stellen zu können, müssen wir uns der Geschichte, der Tradition und der religiös-spirituellen Ausstrahlung dieses Ortes zuwenden, in sie eintauchen und aus ihr heraus Zukunft entwickeln. Zu klären bzw. anzugehen sind aber auch andere, weit weniger spirituelle, sondern profane Aspekte. Wie löst man die Energieversorgung, wie die Mobilitätsfrage? Wie steht es

Clausa: Auf welchen Stand ist die Planung konkret?

Denicolò: „Leo Andergassen und die Universität Innsbruck haben es übernommen, eine Auflistung all dessen vorzunehmen, was eine grundlegende Bestandsaufnahme umfassen muss, einschließlich Kostenschätzung – beschränkt, wohlgemerkt, auf die Bestandsaufnahme. Dieses Ergebnis sollte laut Vereinbarungen innerhalb Februar 2010 vorliegen. Parallel dazu läuft die inhaltlich-organisatorische Planung. Sie wird ohne Einrichtung von Fachgruppen nicht auskommen. Ziel ist es, möglichst viel Kompetenz untereinander zu vernetzen. Es sollte gelingen, noch innerhalb des laufenden Jahres all jene Voraussetzungen zu schaffen, damit das Werk zielstrebig angegangen werden kann. Doch, wie bereits gesagt, es braucht Achtsamkeit und Geduld“.

Clausa: Welches sind die Knackpunkte?

Denicolò: „Nehmen wir einmal das Problem der Mobilität. Michael Seeber hat im Rahmen des Expertentreffens mit Nach-



Denicolò: „Auf Kloster Säben soll ein spirituelles Zentrum entstehen, das europaweit ausstrahlt“.



Kloster Säben: Vom heiligen Berg zum Kraft spendenden Ort für Rückzug und Stille des modernen Menschen

druck die Meinung vertreten, dass eine Seilbahn nicht in Frage käme, weil sie dem Berg-Kloster das Einzigartige und Unverwechselbare rauben würde. Gleichzeitig wurde aber auch betont, dass man um konkrete Lösungen nicht herum kommen wird, wenn man behördlichen Auflagen im Zusammenhang mit Sicherheit, Unterkunft, Verpflegung, barrierefreien Zugängen usw. entsprechen will“.

Clausa: Wie könnten diese Lösungen aus-schauen?

Denicolò: „Am ehesten scheint aus heutiger Sicht ein Zugang über das Tinnetal, auf der Höhe der früheren Materialseilbahn, prüfbar zu sein.“ Im Bezug auf die Energieversorgung wird man um eine energetische Gesamtsanierung, vor allem des historischen Baubestandes, nicht herum kommen. Hier sind wir mit der Europäischen Akademie (Eurac) im Gespräch, um zu prüfen, ob man im Rahmen eines EU-Projektes eine wissenschaftliche Studie über die energetische Versorgung auf Kloster Säben erstellen könne“.

Clausa: Wie können wir uns den „Heiligen Berg“ morgen vorstellen?

Denicolò: „Sobald die Ergebnisse der Bestandsaufnahme vorliegen, die Fachgruppen eingesetzt sind und die Bau-trägerschaft geklärt ist, wird man eine Projektstudie ausarbeiten lassen. Diese Arbeit wird man voraussichtlich ausschreiben. Auf jeden Fall wird man mit den baulichen Eingriffen sehr behutsam umzugehen haben, gewissermaßen nach dem Prinzip: Wenn der Türstock zu niedrig ist, wird nicht der Türstock ausgewechselt, sondern der Mensch wird sich bücken müssen. Erst die Projektstudie wird zeigen, welche baulichen Maßnahmen notwendig bzw. möglich sind, um die eingangs erwähnten Zielvorstellungen zu verwirklichen. Sicherlich werden auch Grenzen aufgezeigt werden. Das klösterliche Leben ist in seiner Eigenständigkeit und Eigenwilligkeit nicht nur zu respektieren, sondern zu fördern und in das spirituelle Zentrum zu integrieren, offen für Entwicklungen, die man heute nicht abzusehen vermag“.

Clausa: Wie könnte man sich in Zukunft das Leben auf Kloster Säben vorstellen?

Denicolò: „Stellen wir uns Menschen vor, die eine Auszeit suchen, die ein Kloster auf Zeit in Anspruch nehmen wollen, Rückzug und Stille brauchen, Lebensorientierung nachspüren wollen, auf Gott-Suche sind, innere Erholung ersehnen: Sie sollen auf Säben einen „heilenden und kraftspendenden Ort“ finden können. Stellen wir uns Menschen vor, die in mannigfacher gesellschaftlich-politisch-wirtschaftlicher Verantwortung stehen: sie sollen Begegnung, Austausch, Vertiefung und Ermutigung erfahren. Stellen wir uns Menschen vor, die schöpferisch arbeiten, sie sollen Inspiration aus dem schöpfen können, was sie umgibt. Und stellen wir uns Menschen vor, die ganz im Sinne von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in Dialog treten wollen: sie sollen handlungsfähig bleiben oder es werden, ganz im Sinne auch des Erbes und Auftrages Adolph Kolpings. Sie alle werden ins „ora et labora“ auf dem Heiligen Berg Tirols einbezogen“.

Clausa: Ist ein Museum auf Säben vorstellbar?

Denicolò: „Wie eingangs erwähnt, haben wir es uns zum obersten Gebot gemacht, das Bestehende zu bewahren und sichtbar zu machen. Wenn die Projektstudie ergibt, dass es sinnvoll wäre, die Sichtbarkeit des Gewordenen zu erhöhen, so kann in diese Richtung durchaus weitergedacht werden. Es geht darum, das „Gewordene ins Werdende“ zu integrieren, es sichtbar und zugänglich zu machen und damit aufzuwerten“.

Clausa: Wie lange werden wir auf das neue Säben warten müssen?

Denicolò: „Was in über 1500 Jahren christlicher Geschichte gewachsen ist, darf nicht

in kurzer Zeit entwurzelt werden. Es muss weiter wachsen und sich entfalten können, in unserer Zeit und in jener, die nach uns kommt: Schritt für Schritt. Ich hoffe, dass bis Ende 2010 die Bestandsaufnahme vorliegt und die Einsetzung der Fachgruppen erfolgt ist. Dann kann die Projektstudie ausgeschrieben werden. Anschließend sind die Fragen um die Bau-Trägerschaft und um die öffentliche Finanzierung zu klären. Ich hoffe, dass dies noch innerhalb dieser Legislaturperiode (innerhalb 2013, A.d.R.) erfolgen wird. Ich bin zuversichtlich, denn eine Zukunft für Kloster Säben ist Ehrensache für Südtirol, auch für Landeshauptmann Luis Durnwalder“.

*Gespräch: Stefan Perini
Mithilfe: Johanna Prader*

Vom Kloster Neustift bis Schloss Runkelstein



Auf den Spuren alter Kastanienhaine

1998 ist die Idee erstmals aufgetaucht, 2000 wurde bereits ein Teilstück umgesetzt und 2003 wurde der Keschnweg eröffnet. Die Keschnrunde und der Tourismusverband Eisacktal hatten Hand angelegt. Bald wurde das Potential des Weges sichtbar. Er lockte tausende Besucher an. Im Winter 2005/2006 beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit der Frage, wie das Eisacktal mit dem großen Interesse umgehen könne. Es wurde ein Konzept entwickelt, welches drei Schritte vorsah:

1. klare Wegeführung und einheitliche Beschilderung
2. Ausbildung für die Anrainer am Keschnweg
3. Wirtschaftskreisläufe am Keschnweg

Diesen drei Schritten liegen folgende Überlegungen zugrunde:

- Die kulturelle Auseinandersetzung mit den eigenen Qualitäten und Ressourcen ist die Basis für eine nachhaltige und ganzheitliche Entwicklung.
- Wer den eigenen Qualitäten gerecht wird, ist ein guter Gastgeber.

- Beides gemeinsam schafft gute Voraussetzungen dafür, dass die Entwicklung nicht stehen bleibt, sondern sich mit den „Betroffenen“ entwickeln kann.

Ein Spiegelbild des Eisacktals

Davon ließen sich auch die Bürgermeister im Eisacktal überzeugen. Unter der Federführung des damaligen Bürgermeisters von Feldthurns und heutigen Europaparlamentarier Herbert Dorfmann wurden die drei Projektideen ins Leben gerufen. Das Bildungszentrum Neustift veranstaltete im Winter 2008/2009 für Anrainer am Keschnweg einen Kurs, in dem sie konkrete Möglichkeiten und Potentiale für den eigenen Betrieb durch das Projekt Keschnweg beleuchteten. Die Bezirksgemeinschaft Eisacktal unter der Federführung des Leiters des Amtes für Landwirtschaft Wilhelm Überbacher nahm sich der Wegeführung und Wegemarkierung an. In einem ESF-Projekt ist es weiters der Bezirksgemein-



Impressionen am Keschnweg: Blütezeit im Frühjahr, Spätherbst. Foto (oben): Peter Schreiner

schaft gelungen, die Wirtschaftskreisläufe am Keschnweg zu analysieren, sie nach Stärken und Schwächen sowie nach Chancen und Risiken zu hinterfragen. Im Laufe dieses Jahres sollten alle drei Projekte abgeschlossen werden. Dann sollte auch geklärt sein, wer sich in Zukunft für den Keschnweg verantwortlich zeichnet.

In der Zwischenzeit sind sich viele darin einig, dass im Keschnweg ein großes Potential für das Eisacktal liegt. Längst wurde erkannt, dass der Keschnweg nicht nur im Herbst von Interesse ist, sondern während des ganzen Jahres eine Attraktion darstellt. Ob die Potentiale genutzt werden, hängt im Wesentlichen von der Bevölkerung ab. Eigenverantwortlichkeit und Engagement sind gefragt, die Rahmenbedingungen sind mittlerweile gegeben. Auch wird viel von der Bereitschaft zur Zusammenarbeit abhängen.

Bezeichnend scheint die Bemerkung eines Teilnehmers am Ende des Kurses: Man muss den ganzen Keschnweg selbst gegangen sein, sonst weiß man nicht, wovon man spricht.

Konrad Meßner, Projektleiter



Brauereikeller - birreria

GASSL BRÄU

Geselliger Braukeller im Zentrum von Klausen mit durchgehend warmer Küche, selbstgebrautem Bier und einem schönen Garten inmitten der alten Gassen neben dem Säbener Aufgang, direkt am Keschnweg.

Familie Anergassen
Gerbergasse 18 • I-39043 Klausen
Tel.: 0472 523 623 • Fax: 0472 523 624
www.gassl-braeu.it • info@gassl-braeu.it

Unser Bier können Sie auch in den Restaurants - Pizzerias WALTHER von der VOGELWEIDE & im TORGLKELLER genießen!

Hier gibt's bestes Bier!
Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot

Die Sprache der Frauen

Maria Gall Prader unterrichtet Frauen aus aller Welt in Deutsch. Auch weil sie glaubt, dass Integration nur dann gelingen kann, wenn die Frauen eingebunden werden.



Indien, Peru, Ukraine – die Kursteilnehmerinnen kommen aus aller Welt.



Maria Gall Prader greift in den Karton, hinein in eine im Laufe der vergangenen zwei, drei Jahre zusammengetragene Schatztruhe, deren Inhalt ihr hilft, mit ihren Frauen in Verbindung zu treten. Es sind Kärtchen, die Alltagsgegenstände, Farben oder einfache Sätze zeigen. Oder plastifizierte Bilder, die eine Küche, ein Wohnzimmer oder ein Bad darstellen. Es sind dies einige der Unterrichtsmaterialien, mit denen Gall Prader bereits den dritten Deutschkurs für Migrantinnen in Klausen hält, vor zwei Jahren hat sie ehrenamtlich damit begonnen. Erfahrung im Bereich Sprache und Migration machte die Pädagogin und ehemalige Mitarbeiterin des Pädagogischen Instituts bereits im Sprachenzentrum Brixen,

dessen Koordinatorin sie zwei Jahre lang war. Sie wollte und will etwas für die zugewanderten Frauen tun, denn sie glaubt, dass gerade über die Frauen Integration gelingen kann. „Wenn sich die Frauen hier zurecht finden, wirkt sich das ungemein positiv auf die nächstfolgende Generation aus.“ Zwei Kurse leitet Maria Gall Prader, Träger ist das Amt für Weiterbildung und der Kurs läuft über die Sprachgenossenschaft AlphaBeta. Wenn man Gall Prader von ihren Frauen reden hört, versteht man, dass sie mit Leib und Seele dabei ist. Die insgesamt 18 Frauen kommen aus den unterschiedlichsten Teilen der Erde, aus Pakistan, Indien, aus der Dominikanischen Republik, aus Peru, der Ukraine, dem Kosovo oder aus Mazedonien. Sie alle sind noch fremd hier, manche von ihnen sprechen zu Beginn des Kurses noch kein einziges Wort Deutsch, einige Frauen sind gar Analphabetinnen. Sie alle eint aber der Wille, etwas zu lernen. Eine Kurseinheit umfasst jeweils 15 Doppelstunden und die Frauengruppe trifft sich zur Stunde in der Grundschule von Klausen, von der Gall Prader viel Unterstützung erfährt. Der Schule ist es wichtig, wenn die Mütter der Kinder wenigstens ein klein wenig des Deutschen mächtig sind, um mit den Lehrkräften das Wichtigste zu besprechen. Gesprochen, das wird auch während der zwei Deutschstunden, viel in Deutsch, Italienisch, Englisch, in Bildern und mit Hilfe von Materialien und Lernspielen - und manchmal eben auch mit Händen und Füßen, lacht Gall Prader. Sie erzählt, wie fleißig und regelmäßig die Frauen in die Stunde kommen und entgegen aller Vorurteile werden diese Frauen von ihren Männern in ihrem Lernen unterstützt. „Als ich in Klausen mit den Sprachkursen

begann, habe ich die Männer der Frauen angesprochen, ob sie denn nicht ihre Frauen in den Deutschkurs schicken möchten“, erinnert sich Gall Prader. Im Unterricht lernen die Frauen Dinge des Alltags, wie man sich begrüßt, was man alles einkaufen kann oder wie die Einrichtungsgegenstände in Deutsch heißen. Der Unterricht geht langsam voran, auch weil Frauen aus so unterschiedlichen Sprach- und Kulturwelten kommen, pakistanische oder indische Frauen haben ein völlig anderes Schriftbild, von Grammatik und Satzbau ganz zu schweigen. Wie viele der in Klausen ansässigen Migrantinnen sie mit ihren Kursen erreicht, kann Gall Prader nur vermuten – „ich schätze ein Drittel.“ Die regelmäßigen Treffen bringen es mit sich, dass Scheu und so manche Barriere fallen, langsam, langsam freunden sich sogar einige Frauen im Kurs an. Manchmal unterhält sich Maria Gall Prader mit den Frauen auch über deren Sorgen und Ängste – „viele haben Angst, dass der Mann die Arbeit verliert und viele wünschen sich auch für sich selbst eine Arbeit.“ Indes geht der Unterricht weiter, mit März startet der dritte Kurs.

Johanna Prader



Maria Gall Prader (links) mit einer Gruppe vor dem Unterricht.

Stimmungsvoll in den Advent

Mit einem neuen Konzept starteten die Wirtschaftsverbände von Klausen im vergangenen Jahr in die Adventszeit. Am 27. November wurde die Mittelalterliche Weihnacht eröffnet und die Besucherzahlen zeigen, dass es ein voller Erfolg war.



Mittelalterliche Weihnacht: Das Flair der Stadt im Mittelpunkt

Seit vier Jahren gibt es in Klausen einen Weihnachtsmarkt. Ursprünglich war es ein handwerklicher Weihnachtsmarkt, der sich von den anderen Märkten in Südtirol darin unterscheiden sollte, dass nur handgefertigte Waren vom Produzenten selbst zum Verkauf angeboten wurden. Bereits in den ersten Jahren konnte man eine große Beliebtheit vor allem bei der einheimischen Bevölkerung wahrnehmen. Um sich noch stärker von den anderen Märkten abzuheben wurde im vergangenen Jahr das Konzept erweitert. Man wollte eine ganz besondere Kulisse schaffen und die Stadt selbst in den Mittelpunkt des Weihnachtsmarktes stellen. Nicht der Markt alleine sollte Anziehungspunkt sein, sondern ein ganz besonderes Flair in den Gassen der Stadt, mit

Kerzen, Laternen und einer Vielzahl an Bäumen sollte entstehen: Die Idee der mittelalterlichen Weihnacht war geboren. Ende November war es dann soweit. Mehr als 100 Bäume wurden in der Klausener Altstadt aufgestellt, Kaufleute, Gastwirte und Bewohner der Stadtgassen stellten Laternen und Kerzen in die Gassen und man versuchte, auch ohne Weihnachtsbeleuchtung der Stadt ein ganz besonderes Flair zu geben und weihnachtliche Besinnlichkeit zu vermitteln. Bereits am ersten Wochenende spürte man die gute Resonanz, wobei ein besonderer Höhepunkt wieder der Krapusumzug am zweiten Wochenende war, der vor allem junge Menschen in unsere Stadt lockte und welcher von der Freiwilligen Feuerwehr organisiert wurde. Die Besucher durften sich außerdem über

eine Krippenausstellung in der Apostelkirche freuen, bei der Krippenfreunde aus Österreich und Südtirol ihre künstlerischen Werke ausstellten. Am Konzept der mittelalterlichen Weihnacht lässt sich sicherlich noch feilen und es gibt einiges, das man noch verändern und verbessern kann und muss. Dennoch hat man an den Reaktionen der Besucher gesehen, dass man einen guten Weg eingeschlagen hat und dass es sich lohnt, in diese Richtung weiter zu arbeiten. Man sieht hier, dass die Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände Früchte trägt und dass die Attraktivität der Stadt auch in Zukunft gewährleistet ist, wenn man gemeinsam daran arbeitet.

Werner Waldböth

DIE TOP-50

Leuchttürme der Wirtschaft

Kennen Sie die größten Betriebe des Unteren Eisacktals? Ein Aufruf für das Verständnis von Klausen als Zentrum des Unteren Eisacktals und dafür, den Blick über den eigenen Tellerrand zu werfen.

Klausens Wirtschaft lebt von seinem Umfeld und das Umfeld lebt von Klausen. Je mehr ich mich mit der hiesigen Wirtschaft beschäftigt habe, desto mehr bin ich zu dieser Einsicht gekommen. Anlass für die Auseinandersetzung mit Klausens Wirtschaftsstatistiken gab eine Auftragsarbeit von Klausens Bürgermeister Arthur Scheidle ans WIFO der Handelskammer anlässlich des Jubiläumsjahres 2008.

BERUFSPENDLER

Dabei hat sich herauskristallisiert, dass Klausen nach wie vor als kleines Zentrum für seine Umgebung fungiert. Die Klausner Betriebe und öffentlichen Einrichtungen ziehen Erwerbstätige aus den umliegenden Gemeinden an. Hauptsächlich sind diese wohnhaft in den Gemeinden Feldthurns, Villnöss, Villanders und Lajen. Allerdings ist auch der Abfluss von Beschäftigung sehr bedeutend, vor allem nach Brixen und Bozen.

KAUFKRAFT FÜR KLAUSEN

Untermuert wird die Zentralörtlichkeit Klausens auch durch die Ergebnisse einer Kaufkraftstrom-Analyse: Für den Handel sind die Ausgaben der Kundschaft aus den umliegenden Gemeinden wesentlich wichtiger als jene von Touristen. Für kurzfristige Bedarfsgüter ist der Kaufkraftzufluss aus Villanders besonders stark, für langfristige Bedarfsgüter aus Lajen. Wenig stark besucht ist Klausen hingegen von Kundschaft aus Feldthurns, die bekanntlich eher Brixen aufsucht.

ZUKUNFT WIRTSCHAFTLICHE KLEINREGION?

Wichtig für die Zukunft wird es sein, über den eigenen Klausner Tellerrand hinauszuschauen und sich als wirtschaftliche Kleinregion zu sehen. Die kürzlich abgehaltene Auftaktveranstaltung der BLS (Business Location Südtirol) bekräftigt mich in dieser Auffassung. Die BLS will als Landesgesellschaft für Betriebsansiedlung bestehende Betriebe im Land halten sowie neue Betriebe, auf der Grundlage einer regionalen Wirtschaftsentwicklungsstrategie ansiedeln. In Kürze werden die Gemeinden angehalten sein, sich zusammenzuraufen und ein Wirtschaftsentwicklungsprogramm für ihren funktionellen Kleinraum zu entwickeln. Das Untere Eisacktal rund um die sieben Gemeinden Klausen, Waidbruck, Barbian, Lajen, Villanders, Feldthurns und Villnöss könnte solch ein funktioneller Kleinraum sein.

DIE TOP-50 IM UNTEREN EISACKTAL

Im Sinne eines stärkeren Verständnisses als „Untere Eisacktaler“ möchte ich mit Ihnen einen Blick auf jene Unternehmen werfen, die aufgrund ihrer Dimension dieses Territorium maßgeblich prägen. Die abgedruckte Liste beschränkt sich auf die Kapitalgesellschaften, die in der Handelskammer ihre Bilanz hinterlegt haben. Die Hinterlegung der Jahresbilanz ist nach dem italienischen Recht für Kapitalgesellschaften Pflicht (und damit als öffentliche Information zugänglich), eine Pflicht, die für die andere Unternehmensformen nicht besteht. Je nachdem, welches Kriterium man zugrundelegt ergeben sich unterschiedliche Rankings.

Gute Auseinandersetzung mit den Top-50 des Unteren Eisacktals!

Stefan Perini



DIE TOP-50-UNTERNEHMEN DES UNTEREN EISACKTALS

Gereiht nach Gesamtleistung (entspricht in etwa dem Umsatz)

	Bezeichnung	Gemeinde	Jahr 2008 (€)
1	Rabensteiner Bau GmbH	Villanders	20.733.719
2	Transbozen Logistik GmbH	Barbian	18.222.252
3	Beton Eisack GmbH	Klausen	16.956.231
4	Obrist GmbH	Feldthurns	12.608.107
5	Hofer Fliesen & Böden GmbH	Barbian	12.308.070
6	Transbozen GmbH	Barbian	7.629.456
7	Ferrari GmbH	Klausen	5.654.778
8	WF Mechanik GmbH	Klausen	5.162.968
9	Lageder Bau GmbH	Barbian	4.357.065
10	Trockner Sebastian GmbH	Barbian	4.184.684
11	Petrolcalor Srl	Lajen	3.990.308
12	Dabringer GmbH	Feldthurns	3.862.886
13	Alois Prader GmbH	Klausen	3.806.510
14	Eisacktaler Kellereigen.	Klausen	3.747.352
15	Nordtex Srl	Klausen	3.645.159
16	Studio Moda GmbH	Feldthurns	3.627.626
17	Opitec Italien GmbH	Klausen	3.274.779
18	Elektrizitaetsgen. Villnöss	Klausen	3.205.161
19	Ibusoski Bau GmbH	Klausen	2.720.477
20	Eisack Tabak GmbH	Klausen	2.635.307
21	Arredis - GmbH	Barbian	2.446.151
22	Design GmbH	Lajen	2.443.386
23	Krapf GmbH	Villanders	2.438.566
24	Krapf Guenther Bau GmbH	Villanders	2.400.574
25	Fernheizwerk Klausen GmbH	Klausen	2.356.927
26	Ela GmbH	Lajen	2.339.194
27	Haka - GmbH	Villanders	2.243.506
28	Beton Gasser GmbH	Klausen	2.202.846
29	Brunner GmbH	Klausen	2.191.860
30	Elikos GmbH	Lajen	2.175.104
31	Elektro Gafriller GmbH	Barbian	2.043.157
32	Replica Development GmbH	Klausen	1.988.887
33	Winkler Urban GmbH	Barbian	1.940.572
34	Gasser Schindeln GmbH	Barbian	1.684.858
35	Unterthiner Innenausbau GmbH	Villanders	1.668.491
36	Copackaging GmbH	Villanders	1.515.886
37	Schwarz Transporte GmbH	Lajen	1.284.273
38	Lepi - Leo Prinoth GmbH	Lajen	1.233.531
39	Inmobilia Bau - GmbH	Klausen	1.173.651
40	Voitino Aroma Factory GmbH	Klausen	1.142.504
41	Felderer Bau GmbH	Klausen	1.010.156
42	Eisenkies Italien GmbH	Barbian	941.901
43	Flor System des Rigotti Mario GmbH	Klausen	848.720
44	Markus Bau GmbH	Villanders	819.309
45	Loewe Center GmbH	Villanders	795.442
46	Sema Italia GmbH	Klausen	734.095
47	Seka - GmbH	Villanders	700.958
48	Proservice GmbH	Klausen	690.525
49	Beregnungsgen.Latzfons/Feldthurns	Klausen	673.854
50	Telfholz GmbH	Lajen	658.388

Gereiht nach Wertschöpfung

	Bezeichnung	Gemeinde	Jahr 2008 (€)
1	Beton Eisack GmbH	Klausen	4.442.114
2	Hofer Fliesen & Boeden GmbH	Barbian	2.732.105
3	Obrist GmbH	Feldthurns	2.635.881
4	Transbozen Logistik GmbH	Barbian	2.395.991
5	Rabensteiner Bau GmbH	Villanders	2.380.096
6	Elektrizitaetsgen. Villnöss	Klausen	2.350.483
7	Wf Mechanik GmbH	Klausen	1.946.663
8	Ibusoski Bau GmbH	Klausen	1.899.372
9	Alois Prader GmbH	Klausen	1.412.430
10	Dabringer GmbH	Feldthurns	1.324.577
11	Transbozen GmbH	Barbian	1.303.411
12	Lageder Bau GmbH	Barbian	1.125.841
13	Brunner GmbH	Klausen	1.073.648
14	Replica Development GmbH	Klausen	874.178
15	Ela GmbH	Lajen	838.755
16	Fernheizwerk Klausen GmbH	Klausen	823.876
17	Ferrari GmbH	Klausen	802.354
18	Studio Moda GmbH	Feldthurns	773.138
19	Krapf GmbH	Villanders	703.525
20	Lepi - Leo Prinoth GmbH	Lajen	694.699
21	Eisacktaler Kellereigen.	Klausen	679.866
22	Design GmbH	Lajen	642.152
23	Loewe Center GmbH	Villanders	638.559
24	Trockner Sebastian GmbH	Barbian	589.362
25	Copackaging GmbH	Villanders	565.164
26	Opitec Italien GmbH	Klausen	557.763
27	Elektro Gafriller GmbH	Barbian	556.735
28	Haka - GmbH	Villanders	524.070
29	Beton Gasser GmbH	Klausen	509.500
30	Seka - GmbH	Villanders	494.635
31	Unterthiner Innenausbau GmbH	Villanders	483.349
32	Winkler Urban GmbH	Barbian	453.811
33	Elikos GmbH	Lajen	402.768
34	Gasser Schindeln GmbH	Barbian	385.251
35	Beregnungsgen. Latzfons/Feldthurns	Klausen	371.029
36	Telfholz GmbH	Lajen	347.700
37	Felderer Bau GmbH	Klausen	305.625
38	Voitino Aroma Factory GmbH	Klausen	303.090
39	Fe.Mi.Co. GmbH	Klausen	286.161
40	Genossenschaft Heizwerk Feldthurns	Feldthurns	285.547
41	Hofer Bau GmbH	Klausen	269.635
42	Proservice GmbH	Klausen	241.102
43	Sema Italia GmbH	Klausen	221.907
44	Goldener Adler - GmbH	Klausen	220.140
45	Arredis - GmbH	Barbian	210.550
46	Markus Bau GmbH	Villanders	206.967
47	Krapf Guenther Bau GmbH	Villanders	196.076
48	Euro - Ass GmbH	Klausen	193.876
49	Sinfotel - Genossenschaft	Klausen	183.797
50	Sozialgen. Villnöss	Klausen	168.558

(Aufstufung beschränkt auf Kapitalgesellschaften, die ihre Bilanz in der Handelskammer hinterlegt haben)

DIE TOP-50 UNTERNEHMEN DES UNTEREN EISACKTALS

Gereicht nach Personalaufwand (die größten Arbeitgeber)

	Bezeichnung	Gemeinde	Jahr 2008 (€)
1	Beton Eisack GmbH	Klausen	2.738.803
2	Rabensteiner Bau GmbH	Villanders	1.824.309
3	Obrist GmbH	Feldthurns	1.588.931
4	Ibusoski Bau GmbH	Klausen	1.465.488
5	Hofer Fliesen & Boeden GmbH	Barbian	1.441.314
6	Wf Mechanik GmbH	Klausen	1.145.530
7	Transbozen Logistik GmbH	Barbian	929.314
8	Transbozen GmbH	Barbian	924.189
9	Lageder Bau GmbH	Barbian	898.116
10	Brunner GmbH	Klausen	816.568
11	Alois Prader GmbH	Klausen	784.417
12	Ela GmbH	Lajen	669.597
13	Replica Development GmbH	Klausen	653.890
14	Studio Moda GmbH	Feldthurns	616.673
15	Design GmbH	Lajen	554.121
16	Dabringer GmbH	Feldthurns	527.595
17	Lepi - Leo Prinoth GmbH	Lajen	492.394
18	Unterthiner Innenausbau GmbH	Villanders	474.499
19	Ferrari GmbH	Klausen	466.126
20	Eisacktaler Kellereigen.	Klausen	448.068
21	Winkler Urban GmbH	Barbian	444.023
22	Elektro Gafriller GmbH	Barbian	443.668
23	Trockner Sebastian GmbH	Barbian	409.013
24	Copackaging GmbH	Villanders	366.193
25	Seka - GmbH	Villanders	356.108

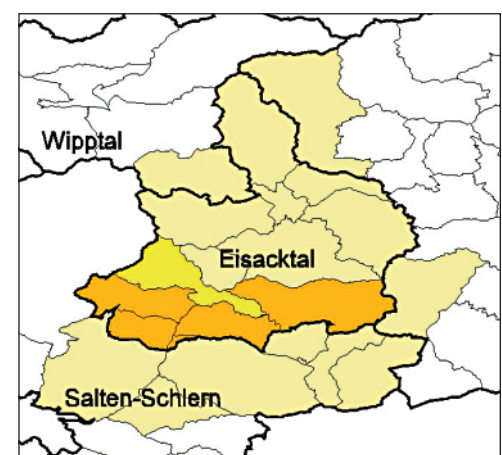
	Bezeichnung	Gemeinde	Jahr 2008 (€)
26	Krapf GmbH	Villanders	354.907
27	Elektrizitaetsgen.Villnöss	Klausen	313.246
28	Sema Italia GmbH	Klausen	262.775
29	Beton Gasser GmbH	Klausen	258.418
30	Fe.Mi.Co. GmbH	Klausen	232.002
31	Voitino Aroma Factory GmbH	Klausen	230.977
32	Felderer Bau GmbH	Klausen	227.465
33	Arredis - GmbH	Barbian	216.923
34	Goldener Adler - GmbH	Klausen	216.636
35	Hofer Bau GmbH	Klausen	194.401
36	Opitec Italien GmbH	Klausen	171.022
37	Sozialgen. Villnöss	Klausen	168.142
38	Sinfotel - Genossenschaft	Klausen	160.473
39	Haka - GmbH	Villanders	157.289
40	Proservice GmbH	Klausen	156.312
41	Hirschen GmbH	Klausen	153.524
42	Euro - Ass GmbH	Klausen	145.993
43	Schwarz Transporte GmbH	Lajen	139.652
44	Markus Bau GmbH	Villanders	131.998
45	Winkler Bauteam GmbH	Barbian	125.057
46	Telfholz GmbH	Lajen	120.707
47	Elikos GmbH	Lajen	112.057
48	Macripa GmbH	Klausen	109.316
49	Gasser Schindeln GmbH	Barbian	107.221
50	Petrolcalor Srl	Lajen	97.609

HANDEL – KAUFKRAFTZUFLÜSSE UND WIRKSAME KAUFKRAFT

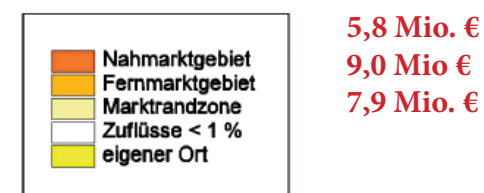
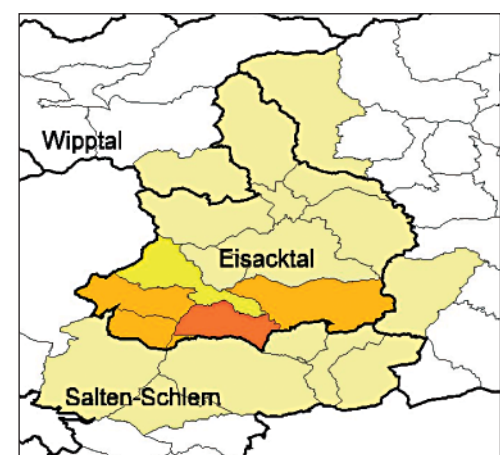
KURZFRISTIGE BEDARFGÜTER
10,1 Mio. €



MITTELFRISTIGE BEDARFGÜTER
7,9 Mio. €



LANGFRISTIGE BEDARFGÜTER
7,8 Mio. €



Wirksame Kaufkraft (Gebundene KK + KK Zuflüsse)
Insgesamt: 46 Mio. Euro
44% von Ortsansässigen
49% Einzugsgebiet
7% von Touristen

Quelle der Daten: CIMA

BAUERNMARKT

Frisch vom Bauern!

Am Donnerstag, 3. September 2009 wurde der erste Bauernmarkt in Klausen eröffnet. Die Stadtgemeinde Klausen und die neu gegründete Wirtschaftsgenossenschaft hatten mit Tatkraft an diesem Projekt gearbeitet.



Auch Maria Kuenzer, Landtagsabgeordnete und Landesbäuerin, war eigens zur Eröffnung gekommen und gesellte sich unter die neuen MarkttreiberInnen.

manches Regal bereits um 11 Uhr leer war und die angebotenen Krapfen bei weitem nicht ausreichten.

Für das Klausner Stadtl ist der Bauernmarkt eine weitere lebendige Bereicherung. Der Markt zeichnet sich durch Qualität und Ursprung der frischen Produkte aus. Frisches Obst und Gemüse aus den Südtiroler Bauerngärten, selbst gemachte Marmelade, Krapfen und Kräuter, die in der heutigen Zeit der Berufstätigen sehr geschätzt sind!

Die von Erfolg gekrönte Initiative wird dieses Jahr im Mai wieder aufgenommen.

Christine Plieger

Nach erfolgreicher Anwerbung der teilnehmenden Bauern durch die Stadträtin für Umwelt Maria Gasser Fink, arbeitete Stadtrat Heinrich Gasser die Marktordnung aus. In dieser wurden Anzahl und Größe der Standplätze, Verkaufsbedingungen, Ankunft und Verlassen des Marktes, Standplatzgebühren, Kriterien für die Zuweisung der Standplätze u.s.w. geregelt. Der Gemeinderat überprüfte und verabschiedete die neue Bauernmarktordnung. Die Wirtschaftsgenossenschaft übernahm das Marketing des Bauernmarktes.

Die engagierten Bauernfamilien aus den Gemeinden Klausen, Ritten, Lajen, Teis und Brixen, waren bis Ende Oktober jeden Donnerstag von 8-11- Uhr mit Ihrem Standl auf dem Tinneplatz. Maria Kuenzer, Landtagsabgeordnete und Landesbäuerin fühlte sich sichtlich wohl unter

den neun MarktbetreiberInnen, die auf dem Tinneplatz in Klausen am 3. September 2009 erstmals ihre Produkte anboten. Kuenzer, selbst Gründerin des Bauernmarktes in Bruneck, sprach in ihren Grußworten von einem Nutzen für alle, wenn lokal erzeugte Lebensmittel direkt ab Hof zu den KonsumentInnen gelangen. Der Bürgermeister Arthur Scheidle hob in seinen Grußworten die Bedeutung Klausens als Marktstadt hervor und wünschte den Bäuerinnen und Bauern viel Erfolg. Für eine gute Stimmung sorgten die „Eisacktaler“ unter der Leitung von Walter Messner aus Gufidaun, der Ideengeber der zugunsten des Bäuerlichen Notstandsfonds herausgegebenen CD „Tiroler Heimat“ war. Diese CD wurde von den Bäuerinnen aus Latzfons zum Kauf angeboten. Zahlreiche Kunden, Gäste und Einheimische sorgten bereits bei diesem ersten Mal dafür, dass so



Stadtbelebung: Der Bauernmarkt bringt nicht nur Frisches vom Bauern, sondern auch Leben in die Stadt.





Walter Rier, verantwortlich für Zu- und Nebenerwerb im Südtiroler Bauernbund

Die meisten Südtiroler Bauernmärkte sind in einem Arbeitskreis des Südtiroler Bauernbundes zusammengeschlossen. Wir haben beim Verantwortlichen Walter Rier nachgefragt.

Clausa: Herr Rier, was für einen Aufgabenbereich betreuen Sie?

Walter Rier: „Ich betreue im Südtiroler Bauernbund den bäuerlichen Zu- und Nebenerwerb. Dies betrifft das Handwerk am Hof, Urlaub auf dem Bauernhof, die Buschen- und Hofschänke und die Direktvermarkter. Hierzu zählt auch der Arbeitskreis Bauernmarkt. Das Aufgabengebiet ist also sehr umfangreich. Die häufigsten Fragen von Seiten der Mitglieder betreffen vor allem das Lizenzwesen, das Baurecht und die Lebensmittelhygiene, aber auch vieles andere.“

Clausa: Wieviele Märkte gibt es in Südtirol, in denen die Bauern ihre selbst hergestellten Produkte anbieten? Wann wurde der erste Bauernmarkt ins Leben gerufen?

Rier: „Heute gibt es in 26 Gemeinden Südtirols Bauernmärkte. Die ersten Bauern-

märkte in Südtirol waren jene von Meran und Kastelruth, welche im Jahr 1992 ins Leben gerufen wurden.“

Clausa: Wie sehen die gesetzlichen Rahmenbedingungen aus?

Rier: „Wir haben seit Ende 2008 eine neue Regelung der Direktvermarktung in Südtirol. Dabei gibt es keine wesentlichen Neuerungen. Die Bestimmungen wurden nur an das EU-Hygienepaket angepasst. Im Bereich der Lebensmittelhygiene gibt es auch wenig Spielraum die Bestimmungen zu vereinfachen, da jeder Konsument – und das sind wir ja alle – ein Recht auf sichere und einwandfreie Lebensmittel hat. Auch der Bauer hat ein Interesse qualitativ hochwertige Produkte zu vermarkten.“

Clausa: Was die Überprüfung der Qualität der produzierten Produkte anbelangt: Gibt es Richtlinien die Sie den Bauern vorgeben?

Rier: „Die Betriebe müssen die gesetzlichen Mindeststandards einhalten, welche für die jeweiligen Produkte gelten. Zusätzlich müssen die Produkte vom eigenen Betrieb stammen. Rohprodukte wie Obst, Gemüse und Eier müssen zu 100% vom eigenen Hof kommen. Nur für verarbeitete Produkte ist der Zukauf von maximal 25% zulässig, sofern dies für das Produkt notwendig ist, z.B. Zucker für Marmelade.“

Clausa: Werden all diese Bauern von Ihnen betreut?

Rier: „Der Südtiroler Bauernbund bietet für die Direktvermarkter, also auch für die Bauernmarkter mehrere Dienstleistungen und Hilfestellungen an. Zum Einem wickeln viele Betriebe die Buchhaltung über den Bau-

ernbund ab, zum Anderem bieten wir speziell auf den Direktvermarkter abgestimmte Weiterbildungen und Beratungen an. Diese betreffen vor allem den Bereich Betriebsführung, Hygiene, Etikettierung, Eigenkontrolle, Produktpräsentation, aber auch die Produktionstechnik. Letztere Kurse werden meist in Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Hauswirtschaft organisiert.“

Clausa: Bei wem kann sich ein interessierter Bauer melden und welche Kriterien müssen erfüllt sein, um am Markt teilnehmen zu können?

Rier: „Die Lizenzvergabe und die Zuweisung eines Standplatzes auf den Märkten erfolgt autonom von Seiten der betreffenden Gemeinde. Hiezu haben die meisten Gemeinden eigene Marktordnungen erlassen. Voraussetzung dafür ist die Einhaltung sämtlicher Bestimmungen, die die Produktion betreffen. Dies betrifft vor allem das Hygienewesen, das je nach Art des Produktes (verderblich/nicht verderblich) verschieden ist. Selbstverständlich stehen auch die Bezirksbüros des Südtiroler Bauernbundes mit Rat und Tat zur Seite.“

Christine Plieger



100-prozentig frisch vom Hof: Nur bei verarbeiteten Produkten ist ein Zukauf von Zutaten erlaubt.

Ein WAP für Klausen

Die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen geht mit einem neuen Verwaltungsrat ins zweite Jahr ihres Bestehens mit der Herausforderung, den entwickelten Wirtschaftsaktionsplan (WAP) schrittweise umzusetzen.

Die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen (WGK) wurde im März 2009 von 14 Klausener Betrieben mit der Unterstützung von Gemeinde und Tourismusverein Klausen gegründet. Als Hauptauftrag gab man sich, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Stadt Klausen und dessen näheren Umgebung zu verbessern und Akzente für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu setzen. Dies ist dem alten Vorstand auch gelungen. Aktionen wie der „Fragner Kirchtig“, der Bauernmarkt oder die „Mittelalterliche Weihnacht“ sind u.a. auch auf die Initiative der WGK zurückzuführen. Doch die WGK ist mehr! Insgesamt 43 Initiativen, aufgeteilt auf fünf Aktionsfelder und drei Pilotprojekte sind im dreijährigen Wirtschaftsaktionsplan (WAP) enthalten.

Alles Initiativen, die für Klausen von großer wirtschaftlicher Bedeutung wären. Im Dezember wurde der Vorstand neu gewählt. Dieser wird jetzt drei Jahre im Amt bleiben. Dem neuen Vorstand gehören an: Werner Kusstatscher, Sieglinde Meraner, Helmut Verginer, Paolo Pancheri, Werner Fink, Gabi Haselwanter, Stefan Perini, Heinrich Gasser, Simon Rabensteiner, Cristian Cogoli, Michael Oberpertinger und Wilhelm Obwexer. Zum Obmann wurden vom Vorstand Werner Kusstatscher, zur Vizeobfrau Sieglinde Meraner ernannt. Zur Zeit sind 33 Unternehmen Mitglieder der Wirtschaftsgenossenschaft. Schwerpunkt der Tätigkeit für das Jahr 2010 werden u.a. das Standortmarketing sein,

die Hilfestellung bei der Gründung einer Frauenarbeitsgenossenschaft, die Ausarbeitung eines Projektes für ein „historisch gewachsenes Einkaufszentrum“, die Weiterbildung der Unternehmer und Mitarbeiter, die Senkung der Einzelkosten durch einen gemeinsamen Einkauf. In den jeweiligen Arbeitsgruppen zu den Aktionsfeldern können sich alle Unternehmer/innen einbringen, welche wirtschaftliche Akzente für die Stadt und deren Umgebung setzen möchten.

Nähere Informationen kann jeder Interessierte von den Vorstandsmitgliedern erhalten.

Wilhelm Obwexer

Aktionsfeld	Start Jahr 2009	Start Jahr 2010	Start Jahr 2011
Events/ Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung Kapuzinergarten • Veranstaltungspakete Gäste • Aufwertung Weihnachtsmarkt • Bauernmarkt • „Fragner Kirchtig“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Sommerpromenadendinner • Marktbegleitende Maßnahmen • Blumenmarkt • Ramba Zamba • Stieglkirchtig • Happyday 	<ul style="list-style-type: none"> • Sylvanerwochen • Sponsorenday
Angebotsverbesserung/ Neue Produkte und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Standortmarketing • Analyse leerst. Immobilien • Ansiedelung sanitärer Betriebe • Ansiedelung innovativer Untern. • Erhöhung Branchenmix • Klausen als Filmlocation 	<ul style="list-style-type: none"> • Sport- und Freizeitarena Leitach • Schaffung neuer innovativer Produkte • Produktpräsentation • Ansiedelung Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Sport- und Freizeitarena Leitach • Schaffung neuer innovativer Produkte • Produktpräsentation • Ansiedelung Betriebe
Kundenorientierung/ Marketing	<ul style="list-style-type: none"> • Kundenorientierte Öffnungszeiten • Tourismuscards • Gemeinschaftswerbeaktionen • „Borghis“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Citymarketing • Einkaufskarte „Klausen Card“ • Bewerbung Klausen auch in anderen Tourismusgebieten • Internetauftritt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gratiszusatzdienstleistungen • „Klausen Card“ • Citymarketing • Internetauftritt • Borghi
Mobilität/ Erreichbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept Citybus • Konzept Nightliner • Parkplatzmanagement • Fahrradstadt Klausen 	<ul style="list-style-type: none"> • Citybus • Nightliner • Parkplatzmanagement • Fahrradstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Citybus • Nightliner • Parkplatzmanagement • Fahrradstadt
Schulterschluss (Kooperation, Weiterbildung, Finanzierung und Budget)	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufsgenossenschaften • Start-up-Hilfe Unternehmen • Klausen als Tagungsort • Mitarbeiter/Unternehmerschulung • Wirtschaftsstammtisch • Kultur trifft Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Studienfahrten • Stadtbildungswoche • Wirtschaftsstammtisch • Weiterbildungsaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsstammtisch • Weiterbildungsaktionen

Ein Stück Geschichte bewahren

Wie war das doch gleich damals? Sommer 1970 oder 1971, oder geschah das überhaupt erst in den Achtzigern? Diese und andere Fragen können unsere Dorfchronisten jederzeit beantworten, sammeln und ordnen sie doch in zeitraubender Kleinarbeit alles, was das Dorf auch nur irgendwie betrifft.

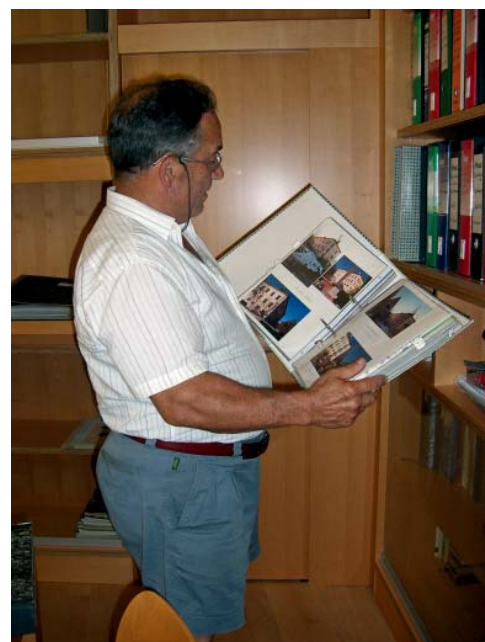
„Ich muss manchmal die Nacht zum Tag machen, um die Arbeit unterzukriegen“, so Otto Schenk, seit 1988 Dorfchronist von Gufidaun. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass der pensionierte Gemeindepolizist immer noch bei 19 von einst 24 Vereinen aktiv tätig ist. „Dabei nimmt die Zeit als Chronist am meisten Stunden in Anspruch“, so Schenk weiter. Das tägliche Durchforsten von Zeitungen nach Artikeln, die Gufidaun betreffen, sowie das Versehen mit dem jeweiligen Datum, ist längst schon zum täglich Brot geworden; selbst seine Ehefrau Traudl hilft dabei mit.

IMMER MIT DEM FOTOAPPARAT AN ORT UND STELLE

Er ist mit großer Freude bei der Arbeit und beweist einen enormen Ehrgeiz, da er wirklich alles, was irgendwie mit Gufidaun in Zusammenhang gebracht werden kann, in die Chronik aufnimmt: öffentliche wie private Bauten, Kanalnetz, Veranstaltungen im Dorf und mit den Partnergemeinden, familiäre Veränderungen (Geburten, Hochzeiten, Todesfälle), Vereinstätigkeit, Daten und Veranstaltungen aus Kindergarten und Schule und vieles andere mehr. Immer ist Otto Schenk mit seinem Fotoapparat zur Stelle, um seine Aufzeichnungen auch bildlich darzustellen. Das gesammelte Material wird chronologisch abgelegt und mit erklärenden Texten versehen. Mittlerweile haben sich 42 prall gefüllte Ordner im Chronikraum, der im zweiten Stock des Hohen Hauses untergebracht ist, angesammelt.

ALTE ÜBERLIEFERUNGEN UND SCHRIFTEN MUSSTEN ERST AUFGEARBEITET WERDEN

Oft und gerne nimmt Schenk auch an Fortbildungsseminaren- oder tagungen für Chronisten teil, um immer wieder etwas Neues zu hören. Er war einer der ersten in Südtirol, die begonnen haben, die Chronik in Mappen, geordnet nach Datum und Bereich, zu führen. Sehr oft war das in der Vergangenheit nicht der Fall, so auch nicht in Gufidaun: Es gibt eine von Hochwürden Josef Antholzer (1919 bis 1946 Pfarrer in Gufidaun) überlieferte



„Das war die längste Gemeinderatssitzung in meiner Karriere als Gemeinderat, die vom 6. Mai 1992; da haben wir über das Schicksal des Hohen Hauses abgestimmt“, erklärt Herr Otto Schenk schmunzelnd, als er einen Ordner aus dem Regal nimmt und darin blättert.



Eröffnung der Chronikausstellung in Gufidaun am 21. Oktober 2009 (v. l. n. r. Margot Pizzini Dalsass, Landesarchiv Bozen; Dorfchronist Otto Schenk; Josef Nössing, ehemaliger Direktor des Landesarchivs (Foto: Otto Schenk)

Höfe- und Familienchronik, die allerdings keine Jahreszahlen oder Daten enthält. Weitergeführt wurde diese vom Lehrer Josef Groß (geb. 23.12.1896, gest. 06.09.1996). Als Otto Schenk 1988 offiziell Dorfchronist wurde, hat er diese Schriften übernommen und aufgearbeitet, d. h. in aufreibender Recherche versucht, diese mit den dazugehörigen Zahlen zu ergänzen. Gleichzeitig hat er die aktuelle Chronik weitergeführt. Nach all den Jahren verrichtet er diese Arbeit immer noch sehr gerne, und hat sogar vor, die Daten zu digitalisieren. Aber, so sagt er selbst, das wird wohl noch eine Weile dauern. Momentan nimmt die Arbeit im Dorfmuseum in Gufidaun einen großen Teil seiner Zeit in Anspruch – die Chronik kommt dabei etwas zu kurz.

CHRONIKAUSSTELLUNGEN: GROSSES INTERESSE

Ein wichtiges Anliegen ist Otto Schenk, der Öffentlichkeit Einblick in seine Arbeit zu geben. Dazu hat er letztes Jahr im Oktober, und das nicht zum ersten Mal, eine Chronikausstellung organisiert. Diese stößt bei der Bevölkerung immer auf reges Interesse. Dies können auch Walter Kusstatscher und seine Frau Barbara, die Chronisten von Verdings, bestätigen. Auch sie hatten im September 2008 im Rahmen der „Verdinner Projekte“ eine Chronikausstellung angeboten: „Wir waren überrascht, wie interessiert die Leute daran waren“, so Barbara Kusstatscher. Manche erkannten sich im gesammelten Material wieder, andere erinnerten sich einfach nur gerne an vergangene Zeiten. „Diese Ausstellung hat der Bevölkerung überhaupt erst nahe gebracht, worin unsere Arbeit besteht und das große Interesse“, so Kusstatscher weiter, „war für uns Bestätigung und Antrieb, weiterzumachen.“

ANFANGS WAR ES NUR EIN HOBBY

Begonnen hat für das Ehepaar Kusstatscher alles eher hobbymäßig. „Ich habe schon immer gerne fotografiert und es hat mich immer schon interessiert, gewisse Dinge aufzuschreiben. Und so bin ich eigentlich in diese Arbeit hineingerutscht“, sagt Walter Kusstatscher über die Anfänge als Chronist im Jahre 1989. Auch sie sammeln alles, was für Verdings wichtig ist, bringen interessante Themen auf Landesebene, aber auch das Weltgeschehen mit hinein. Kusstatscher: „Gewisse Dinge gehören einfach in die Chronik hinein, und natürlich haben wir in Verdings viel Material im Bereich Sport. Man denke an die Mountainbiker, Kegler, Rodler und auch an Fußball.“

CHRONIK: SAMMELN, ORDNNEN, ERLÄUTERN

„In der Art der Chronikführung orientieren wir uns ein bisschen an Paul De-tomaso, den Bezirkschronist in Lüssen“, so Kusstatscher weiter. „Jeder entwickelt seine eigene Methode, aber man schaut sich von anderen das ab, was gut ist“, bestätigt seine Frau. Sie sammeln das Material und ordnen es in chronologischer Reihenfolge in Mappen. In fast kunstvoller Schrift versieht Barbara Kusstatscher die Artikel mit Erläuterungen zum besseren Verständnis. Es gibt sehr viel Fotomaterial, das zum Teil vom Bildungsausschuss finanziert wird. In jede Mappe ist am Anfang ein Kalender zur groben Übersicht eingefügt, dann kommt die Chronik und zum Schluss wird noch eine Zusammenfassung über alle Ereignisse des Jahres erstellt. Die präzise Aufzeichnung des Wetters ist das große Steckenpferd von Kusstatscher und aus diesem Grund räumt er diesem Thema besonders viel Platz ein: mit täglichen Aufzeichnungen und monatlichen bzw. jährlichen Berichten.

Wenn es die Zeit erlaubt, Kusstatscher ist voll berufstätig, nimmt das Ehepaar an Fortbildungskursen teil. Sehr interessant fände es Frau Kusstatscher die Geschichte aufzuarbeiten, aber dazu fehlt ihr im Moment leider die Zeit. Trotzdem gibt sie die Hoffnung nicht auf, irgendwann im Landesarchiv nach interessantem Material zu stöbern.

Die Chronik von Verdings von 1989 bis 2000 wurde kopiert und in Büchern gebunden. Nun liegt sie in der Bibliothek von Verdings auf. Die Chronik ab 2000 bewahrt das Ehepaar Kusstatscher bei sich zu Hause auf.

DIE DORFCHRONIK VON LATZFONS IST HANDGESCHRIEBEN

Auch Hans Schrott, Chronist von Latzfons, bewahrt die Chronik in der eigenen Wohnung auf. Der Lehrer im Ruhestand hat mit der Arbeit als Chronist 1993 nach seiner Pensionierung begonnen. Wie er selbst sagt, liegt der Grund, warum er Chronist geworden ist, an seinem Beruf, da ihn als Lehrer das historische Geschehen schon immer besonders fasziniert hat. Er hat sich eigentlich schon immer damit beschäftigt, aber erst nach seiner Pensionierung die Zeit gefunden, dies richtig zu machen. Seine gesamte Chronik weist eine interessante



Alle Generationen interessierten sich für die Chronikausstellung in Verdings (Foto: Walter Kusstatscher)



„Gewisse Dinge gehören einfach in die Chronik hinein“ betonen Herr und Frau Kusstatscher, als sie den Ordner aufschlagen.



„Beim Bau der Straße Mühlele-Latzfons von 1959 bis 1962 wurden 3.120 Gratisstunden geleistet“, erinnert sich Johann Schrott.

Besonderheit auf: sie ist vollständig handgeschrieben. Er fasst alles, was für Latzfons wichtig ist zusammen und schreibt dies in das Chronikbuch. „Ich sammle das Material, schreibe die Chronik aber meistens erst nach ein paar Monaten, denn dadurch gewinne ich die nötige Distanz zu den Dingen und lasse mich in meinen Aufzeichnungen weniger von persönlichen Gefühlen und Meinungen leiten“, betont Schrott.

IN ARCHIVEN STÖBERN UND ALTE SCHRIFTEN ENTZIFFERN

Arbeiten, die ins Detail gehen, bewahrt er getrennt auf, da diese im Buch zuviel Platz in Anspruch nehmen würden. Am Rand steht zu jedem Thema ein Stichwort, so dass man beim Nachschlagen nicht lange suchen muss. Schrott hat aus den Überlieferungen in den Verkündbüchern und aus alten von Geistlichen zusammengestellten Schriften die Geschichte von Latzfons in die Chronik aufgenommen. Dabei musste er nicht nur in den verschiedenen Archiven (Pfarrei, Staatsarchiv, Landesarchiv) stöbern, sondern auch noch die alte Schrift entziffern. Damit man sich besser ein Bild von der damaligen Zeit

machen kann, hat er sogar die damalige Ausdrucksweise in die Chronik übernommen. Diese Methode der Chronikführung wurde in den alten Pfarreien und Klöstern angewandt. Eine einzigartige Methode und gerade darum so wertvoll. „Die Stunden, die ich damit verbringe, zähle ich nicht, denn die Chronik macht mir Freude“, antwortet Schrott auf die Frage, ob diese Art der Chronikführung nicht sehr aufwendig sei. Dabei ist das längst nicht alles, was der ruhige Latzfons tut: Neben reger Vereinstätigkeit betreut er seit Mai 1976 auch die Wetterstation des Landes in Latzfons.

Es ist schon beeindruckend, wieviel die Dorfchronisten tagtäglich leisten: Ausschau halten nach allem, was für das Dorf wichtig ist, das Material sammeln und ordnen, mit Kommentaren versehen. Es handelt sich bei der Chronikführung um eine

Arbeit, die einfach nie endet. Und doch tun sie dies gerne – ehrenamtlich versteht sich. Ganz nebenbei liefern sie der Nachwelt ein kulturelles Erbe von unschätzbarem Wert. Deshalb, aber nicht nur, sei unseren Dorfchronisten ein Dank für ihre wertvolle ehrenamtliche Arbeit ausgesprochen, ein Dank und die Hoffnung, dass ihnen diese Tätigkeit noch lange Freude bereiten möge!

Ulrike Brunner

KÜNSTLERSTADT KLAUSEN

Musik über alles

Musik liegt in der Luft – auch in Klausen. Immer wieder fallen Musikerinnen und Musiker der Stadt und deren Begabung und Einsatz auf. Dabei reicht das Spektrum von Rock, Klassik bis hin zur traditionellen Blasmusik. Vier der zahlreichen Klausner Musikerinnen und Musiker stellen sich und ihre Beziehung zur Musik in dieser Ausgabe vor.

VERENA GAMPER, VIOLINISTIN



Die Violine steht im Zentrum meines musikalischen Lebens. Ich erhielt bereits mit sieben Jahren meinen ersten

Geigenunterricht, absolvierte mein Violinstudium bei Isabella Cavagna am Konservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen, wo ich 1995 das Diplom mit höchster Punktezahlerwarb.

Es folgten Meisterkurse bei international anerkannten Professoren, wie Nancy Chumacenco, Dean Bogdanovich und Ruggiero Ricci.

Ab 1996 führte ich mein Geigenstudium bei Prof. Jürgen Geise am Mozarteum in Salzburg fort, begann an der dortigen Universität mit den Studien Publizistik und Geschichte und schloss diese im Jahr 2002 erfolgreich ab.

Im Herbst 2003 konnte ich das Studium Konzertfach Violine am Mozarteum in Salzburg mit ausgezeichnetem Erfolg beenden.

Von 1999 bis 2003 war ich Mitglied des Kammerorchesters CIS Mozarteum Salzburg. Rege Konzerttätigkeit mit dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Streichensemble Salzburg Musici und dem Haydnorchester von Bozen und Trient. Seit 2003 bin ich festes Mitglied des

Laurin Quartetts. Im Herbst 2008 beendetete ich meine Pädagogische Ausbildung am Musikkonservatorium „Claudio Monteverdi“ in Bozen. Heute unterrichte ich Violine am Vinzentinum in Brixen und an der Musikmittelschule „J. Röd“ in Bruneck.

Musik ist ein wunderbares Kommunikationsmittel, Musik bedeutet für mich Genuss, Freude, Erfüllung, Bekenntnis, Bereicherung und Harmonie. Musik schafft es, Menschen aus allen Kulturkreisen zu berühren und Barrieren zu sprengen.

NADIA RAINER WIESER, SAXOPHONISTIN

Meine „musikalische Karriere“ begann wie bei vielen Musikinteressierten in der Volksschule mit der Blockflöte. Nach kurzer Lernzeit wollte ich auf Gitarre, Klavier oder Hackbrett umsteigen, konnte mich aber nicht festlegen. Da ich nicht alle drei Instrumente lernen konnte, fiel die Entscheidung auf Hackbrett. Erst spät kam der Wunsch auf, Saxophon zu spielen, da ich unbedingt der Bürgerkapelle Klausen beitreten wollte. Nach der Matura besuchte ich vier Jahre lang das Konservatorium in Innsbruck, Hauptfach Saxophon mit Schwerpunkt Blasorchesterleitung, und begann anschließend das Diplomstudium Musikwissenschaft. Nebenbei kam immer wieder der Wunsch auf, neue Instrumente zu erlernen und so schnupperte ich ins Posaune-, Ziehharmonika- und Klarinettespielen hinein.

Nun bin ich seit 2003 Jugendreferentin der Bürgerkapelle Klausen und leite auch deren Jugendkapelle. Es bereitet mir sehr viel Freude, unseren musikalischen Nachwuchs zu fördern und Projekte zu organisieren. Mir liegt viel an Trachtenpflege, Tradition und der aktiven Mitgestaltung des kulturellen Lebens in Klausen. Ein großer Stützpfiler ist mir Sepp Gfader, der mit Leib und Seele für die Musik lebt und viel Mühe und Zeit in Proben und im Notenschreibereien investiert. Wir sind auch stolz auf unser Saxquintett, das bei zahlreichen weltlichen wie geistlichen Auftritten in Klausen und Umgebung engagiert ist.

Im Großen und Ganzen kann ich sagen, dass Musik für mich wie die Luft zum Atmen ist!



Nadia Rainer Wieser (ganz rechts) mit der Klausner Jugendkapelle

STOP

Führerschein...?

▶ TOP-Angebot für den Führerschein B

Unser Angebot beinhaltet:

Lernunterlagen, Lern-CD, Computerraum zu Bürozeiten nutzbar, theoretischer Kurs, 6 Fahrstunden zu 30 Minuten, Theorie- und Fahrprüfung, Autobahnfahrt... und das alles um nur 530 Euro

▶ Alle Autoangelegenheiten zu Wahnsinnspreisen jetzt auch in Klausen

Beispiel:

Autoüberschreiben einschließlich Kaufvertrag ab 337 Euro ...und vieles mehr

FAHRSCHULE

STEINER

AUTOAGENTUR

Brixen, Vittorio-Veneto-Str. 22, ☎0472 836366
Klausen, Frag 70, ☎0472 847348
www.fahrschulesteiner.it



MARC GIUGNI, E-GITARRIST

Ich spiele hauptsächlich E-Gitarre, nebenbei noch ein wenig E-Bass, Schlagzeug, Keyboard und singe auch gerne. Erlern habe ich mein Instrument zunächst als Autodidakt, da mein Bruder die Musikschule besuchte und die Instrumente zu Hause waren. Vorbild und Bezugsperson in Klausen war für mich sicherlich Ivan Miglioranza, der mich später auch dazu brachte, eine Privatschule (CPM) in Mailand zu besuchen wo ich Spieltechniken und Theorie vertiefen konnte. Seitdem bin ich landesweit als Musiklehrer unter-

wegs und spiele in verschiedenen Bands wie Mr. Elefant, Spremuta, Hot-spot, Music-Motion, M&M's. Ich habe in Klausen einigen Jugendlichen E-Gitarrenunterricht erteilt und in meinem Amateurstudio Demos für verschiedene Jugendbands aufgenommen. Ich glaube deshalb selbst einigen Einfluss auf die junge Klausner Musikszene zu haben, da ich sie immer unterstützt und motiviert habe. Moderne Musik sollte meiner Meinung nach von der Musikschule und der Gemeinde mehr gefördert werden. Musik ist mein Leben.

MAGDALENA LANG, KLASSISCH AUSGEBILDETE SÄNGERIN



Erste Stimm- bildung bei Theresia Höller Herzog, dann Besuch des Musik- konservato- riums in Tri- ent, Gesangs-

diplom im Jahr 2002 mit Prof. Giulio di Raco, anschließend Besuch des Musikkon- servatoriums in Bozen Fachrichtung Lied und Oratorium mit Prof. Sabina von Wal- ther und Othmar Trenner.

Chorische Tätigkeit als Mitglied des Kir- chenchores Klausen und des Kammerchors Leonhard Lechner. Solistische Tätigkeit in der Mitwirkung bei geistlichen und welt- lichen Aufführungen in Südtirol und im Trentino.

Ich treffe die Klausner Musiker sehr ge- ne, plaudere gerne mit ihnen, spüre eine gewisse Verbundenheit. Natürlich ist es etwas anderes, ob frau sich hauptberuflich mit Musik auseinandersetzt und ihr täglich Brot damit verdient, oder ob die Haupt- werbsbeschäftigung eine andere ist. Auch ändert sich sehr viel, wenn frau Kinder hat, die Zeit, die bleibt, sich mit Musik zu be- schäftigen, wird immer weniger.

In sehr guter Erinnerung ist das gemein- same Musikprojekt anlässlich der Jubilä- umsfeier 700 Jahre Klausen. Es handelte sich dabei wirklich um einen kreativen Austausch und es war eine gute Gelegen- heit, die anderen Musiker besser kennen zu lernen.

Musik ist immer wieder faszinierend, kann mich in gute Laune versetzen, kann mich traurig machen, kann ein großes Gemein- schaftsgefühl erzeugen, kann sehr einsam machen. Musik ist für mich unendlich wichtig.

Nachgefragt von Christian Miglioranza

PERSÖNLICHKEITEN

Glückwünsche an Heiner Gschwendt

Am 6. März 2009 feierte der Nestor unter den Südtiroler Malern und Grafikern seinen 96. Geburtstag.



Heiner Gschwendt im seinem Atelier in Klausen (Heimat, Schaffensstätte und In- spiration).

Heiner Gschwendt zählt zu den bedeutends- ten Kunstschaaffenden Tirols und hat als sol- cher jahrzehntelang die Kunstszone in Süd- tirol mitgestaltet. Er studierte von 1935 bis 1937 an der Akademie von München. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs bedeutete einen gravierenden Einschnitt für den jungen Künstler, der erst nach Kriegsende seine Stu-

dien wieder aufnehmen konnte, wobei er sich vor allem für die Freskotechnik interessierte. Nach seiner Heirat 1940 ließ er sich in Klau- sen nieder, das ihm zur Heimat, Schaffens- stätte und Inspiration wurde. Seitdem ver- körpernt Heiner Gschwendt wie kaum ein anderer das Künstlerstädtchen. Als Künst- ler und als Mensch hat er über ein halbes Jahrhundert das Bild seiner Heimatstadt im Großen wie im Kleinen mitgeprägt. 1984 wurde er mit dem goldenen Ehrenzeichen der Stadt Klausen ausgezeichnet, 2001 wur- de ihm die Ehrenbürgerschaft verliehen als Ausdruck der hohen Wertschätzung für seine Verdienste und Leistungen als Künst- ler, Literat und Mensch.

1984 ernannte ihn der Südtiroler Künst- lerbund zum Ehrenmitglied und widmete ihm 1985 eine eigene Monographie, die er selbst verfasste und die 1997 neu aufgelegt wurde. Im Oktober 1987 wurde er mit dem Walther von der Vogelweide-Preis geehrt.

Im Rahmen des Südtiroler Alpenvereins setzte er sich in maßgeblicher und kon- sequenter Weise für die Belange des Um- weltschutzes ein, der ihm stets ein großes Anliegen blieb. 1994 wurde er zum Ehren- mitglied des AVS, Sektion Klausen ernannt. Sein vielseitiges Schaffensspektrum be- rührt nahezu alle Kunstbereiche und be- gegnet uns, oft auch ganz unvermittelt, auf ebenso vielfältige Weise, seien es Wandma- lereien, Fresken, Sgraffiti, Farbmörtelbilder, Silikatmalereien, Mosaik, Illustrationen, Bucheinbände, Entwürfe für das Handwerk wie Glasfenster, Eisengitter, Wandteppiche, Goldschmiedearbeiten und anderes mehr. Zahlreich sind die öffentlichen Aufträge für profane und sakrale Kunstwerke, so etwa für die Friedhofskapelle in Bruneck, die Kapelle des neuen Krankenhauses in Sterzing und die Kapelle in der Deutsch- ordenskommende in Bozen sowie für ver- schiedene Gebäude in Meran, Klausen und Bruneck. Gschwendt ist einer der wesent- lichen Neuerer der Kunst am Bau in Südti- rol ab den 1960er Jahren. Zahllos sind sei- ne Illustrationen für Publikationen; ähnlich groß ist Zahl an polychromen Holzstichen in seinem unverwechselbaren Malstil. Seine hohe künstlerische Reife und seine kon- sequente Haltung, sei es in seinem Stil wie in seinen Entscheidungen, machen ihn zu einer Künstlerpersönlichkeit, die wegen ihres Ta- lents und ihrer unerschöpflichen Kraft glei- chermaßen geachtet wird. Aus seinen Werken spricht jene poetische Kraft voller Freude, ja Unschuld, die von der unendlichen Schönheit des Lebens genährt wird. Der alles überstrah- lende Urquell dieser Kraft ist auch Inhalt und Botschaft seiner letzten Acrylbilder.



Eines seiner Spätwerke

Christoph Gasser

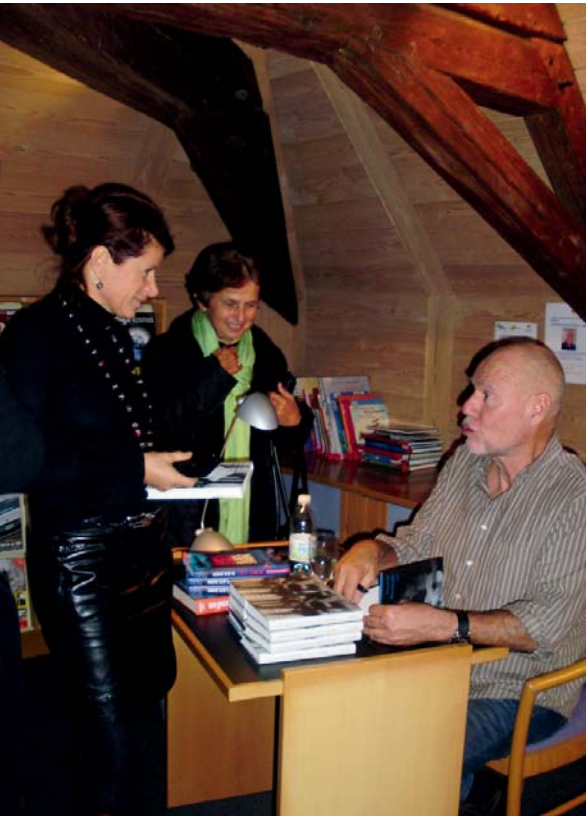
INSERATE

Die Zeitschrift Clausa erscheint in einer Auflage von 2.200 Stück und wird an alle Haushalte im Gemeindegebiet verteilt. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Monate auf. Interessierte wenden sich bitte an: Druckerei A. Weger, Tel.: 0472 837 920 | druckerei@weger.net

	Ganze Seite 201 x 270 mm: 500 €		1/3 Seite 63 x 270 mm: 220 €		1/3 Seite 132 x 135 mm: 220 €
	Halbe Seite 201 x 135 mm: 300 €		1/3 Seite 201 x 90 mm: 220 €		1/6 Seite 63 x 135 mm: 160 €

Autorenbegegnung mit Werner J. Egli

Am Mittwoch, den 13. November 2009 kam der bekannte Schweizer Jugendbuchautor Werner J. Egli in die Stadtbibliothek und stellte sich, sein erstes Jugendbuch und seinen neuesten Roman vor.



Werner J. Egli: „Wär dieses Buch einmal in den Händen hält, legt es nicht mehr weg“.

Egli, geboren 1943 in Luzern, übte verschiedene Berufe aus, bevor er mit dem Schreiben begann. Schon in jungen Jahren reiste er kreuz und quer durch die Welt, bevorzugt durch die USA, wo er dann auch lange Zeit lebte. Für seine Bücher wurde er mehrfach ausgezeichnet. Seine Bücher, die in 14 Sprachen übersetzt wurden, sind mehr als nur spannende Unterhaltungsliteratur. Werner Egli lebt heute als freier Schriftsteller in den USA, in Deutschland und in der Schweiz.

Mit Spannung verfolgten wir die abenteuerlichen Erzählungen des Schriftstellers über seine Amerikareise mit seiner damaligen Freundin Paula. Wie sich die beiden einen echten Wolf als Haustier „mitnahmen“, sollte man unbedingt selbst nachlesen. Die

Geschichte stammt aus seinem ersten Jugendroman, dem autobiografischen Buch „Heul doch den Mond an“, für welches er auch gleich einen Preis erhielt. Für diese Geschichte gibt Egli folgende Garantie: „Wer dieses Buch einmal in den Händen hält, legt es nicht mehr weg, ehe er es gelesen hat. Es ist ein magisches Buch.“

Gefesselt waren wir auch von seinem aktuellsten Buch „Black Shark“. Es handelt vom Schicksal fünf Jugendlicher, welche sich bei der Kaperung eines Frachters vor der somalischen Küste kennen lernen. Auf eindrucksvolle Weise gibt das Buch Einblick in den Bürgerkrieg von Somalia und schildert die Korruption und die Armut, die in diesem Land herrschen.

Die Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek Klausen

IN DER STADTBIBLIOTHEK SIND FOLGENDE BÜCHER DES AUTORS VORHANDEN



- Heul doch den Mond an ab 12 J.
- Blues für Lilli ab 14 J.
- Aus den Augen, voll im Sinn ab 14 J.
- Irgendwo am Rande der Nacht ab 14 J.
- Der Pakt der Blutsbrüder ab 13 J.
- Without a horse ab 14 J.
- Black Shark ab 14 J.

Einige Beispiele aus unserem Bestand

Neu in unserem Zeitschriftenangebot (über 50 Monats- und Wochenzeitschriften):



PREISGEKRÖNTE BÜCHER UND AUTOREN AUS DEM JAHRE 2009

Herta Müller	Nobelpreis für Literatur 2009
Claudio Magris	Friedenspreis des Deutschen Buchhandels
Kathrin Schmidt: Du stirbst nicht	Deutscher Buchpreis
Margareth Atwood: Das Jahr der Flut	Nelly-Sachs-Preis
Tiziano Scarpa: Stabat Mater	Vincitore Premio Strega 2009

DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS 2009

Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und die Tieferschatten	Kategorie Kinderbuch
Kevin Brooks: The Road of the Dead	Kategorie Jugendbuch
Shaun Tan: Geschichten aus der Vorstadt des Universums	Kategorie Bilderbuch
Markus Zusak: Die Bücherdiebin	Preisträger der Jugendjury

SACHBÜCHER UND BESTSELLER IM GESPRÄCH

SACHBÜCHER

- Hans Küng: Was ich glaube
- Precht, Richard D.: Wer bin ich und wenn ja, wie viele?
- Precht, Richard D.: Liebe, ein unordentliches Gefühl
- Eckhart von Hirschhausen: Glück kommt selten allein
- Michael Jürgs: Seichtgebiete. Warum wir hemmungslos verblöden

BESTSELLER

- Dan Brown: Das verlorene Symbol
- Herta Müller: Atemschaukel
- Paulo Coelho: Der Sieger bleibt allein
- Stephenie Meyer: Bis(s) zum Morgengrauen... (alle 4 Bände)

AUS UNSEREM DVD-BESTAND

FILME

- Good bye Lenin
- The Da Vinci Code
- Die Reise der Pinguine
- Fight Club
- Der Pianist
- Zusammen ist man weniger allein

KINDER - DVDS

- Ratatouille
- Bob der Baumeister
- Der kleine Prinz
- Wickie und die starken Männer
- Die kleine Hexe
- Findet Nemo



Der Turmwirt - ein Gastbetrieb mit Tradition

Die dritte Station unserer Reise durch die heimische Spitzengastronomie führt uns einmal mehr nach Gufidaun. Beim Turmwirt erwartet uns gehobene Gastlichkeit in einem historischen Ambiente.



Der Turmwirt

Erbaut wurde das Haus im Jahre 1678 vom Gerichtsschreiber Johann Paul Schenk. Dieses ehemalige Gerichtsschreiberhaus ist heute ein beliebtes Restaurant für ein gemütliches Beisammensein in historischen Stuben. Der Turmwirt ist ein Familienbetrieb, Ferdinand Gasser führt ihn zusammen mit seiner Frau Margareth und Tochter Maria bereits in der vierten Generation. Wir sind beim Turmwirt eingekehrt und

haben mit Ferdinand Gasser und seiner Tochter Maria gesprochen.

Clausa: Herr Gasser, Sie führen ein traditionsreiches Unternehmen. Der Turmwirt feierte 2008 sein 130-jähriges Bestehen. Wie fing alles an?

Ferdinand Gasser: „Mein Urgroßvater, Josef Fischnaller, war eigentlich Bauer. Er

heiratete die Köchin von Bad Froi. Meine Urgroßmutter wollte aber lieber Wirtin sein als Bäuerin, deshalb verkaufte mein Urgroßvater seinen Hof und erstand im Jahre 1878 die „Schreiberbehausung“. Seither gibt es den Turmwirt.“

Clausa: Frau Gasser, als Wirtstochter sind Sie im Gastbetrieb aufgewachsen. Stand für Sie schon immer fest, den elterlichen Betrieb zu übernehmen?

Maria Gasser: „Nein, nach der Mittelschule wollte ich eigentlich die Handelsoberschule besuchen und mich beruflich nicht auf das Gastgewerbe festlegen. Doch dann besichtigte ich die Gastgewebeschool Emma Hellenstainer in Brixen und war von dieser Einrichtung fasziniert. Als ich dann hörte, dass es möglich sei, nach 2 Schuljahren in Brixen und nach 3 Jahren am Kaiserhof in Meran die Matura abzulegen, entschloss ich mich für diesen Schultyp. Nach meinem Abschluss wollte ich zunächst ins Ausland und ging nach Florida, wo ich im Servicebereich tätig war. Später verschlug es mich in die Nähe von Kitzbühel,



Zwetschgenknödel



Das Keschnmousse, eine hausgemachte Dessertkreation



Spargeltaschen

nach Gröden und in die Toskana. Zurück in Südtirol arbeitete ich im „Ansitz zum Steinbock“ in Villanders. Dann wurde ich daheim gebraucht und ich stieg in den elterlichen Betrieb ein. So oft es mir möglich ist, gehe ich ins Ausland, um mich weiterzubilden. Erst kürzlich war ich für drei Monate in La Punt.“

Clausa: Sie kommen weit herum und hatten Einblick in viele Gastbetriebe. Welche Ideen setzen Sie hier in Gufidaun um?

Maria Gasser: „Man sieht überall viel, doch jeder Betrieb ist anders und was für den einen Betrieb gut geht, ist für den anderen Betrieb nicht immer ideal. So kommt es in Florida nicht schlecht an, wenn in legerer Kleidung, etwa in Turnschuhen, Poloshirt und mit Sonnenbrille serviert wird, während sich unsere Gäste hier traditionelle oder elegante Kleidung erwarten. Die Erfahrungen sind in jeder Hinsicht lehrreich.“

Clausa: Herr Gasser, Ihre Tochter kümmert sich um die Gäste, die Küche ist ihr Reich. Stehen beim Turmwirt vorwiegend traditionelle Gerichte auf der Speisekarte oder kochen Sie auch Modernes und Ausgefallenes?

Ferdinand Gasser: „Wir kochen vorwiegend nach traditionellen Rezepten und versuchen diese kreativ zu präsentieren. Unsere Speisekarte richtet sich stets nach den Zutaten der Saison.“

Maria Gasser: „Im Mittelpunkt steht die Eisacktaler Küche, jedoch experimentiert der Vater auch gerne, vor allem bei den Nachspeisen. Seine letzten beiden Kreationen: das „Baileys-Eis“ und das „Rosenmuskateller-Eis“ fanden bei unseren Gästen großen Anklang.“

Clausa: Frau Gasser, der Wein ist Ihr Metier. Wie stimmen Sie diesen mit den Speisen ab?

Maria Gasser: „Jeder hat das schon einmal erlebt: Man trinkt im Urlaub einen guten Wein und nimmt eine Flasche davon mit nach Hause. Wird er hier zu unseren Spezialitäten getrunken, schmeckt der Wein aus dem Urlaubsland gar nicht mehr so gut. Das liegt daran, dass zur regionalen Küche der regionale Wein immer am besten passt. Wein soll nicht weit reisen. Daher lege ich den Schwerpunkt auf einheimische Weine.“

Clausa: Ein Haus mit Traditionen – eine junge Wirtin; Altbewährtes – neue Ideen, wie gelingt der Brückenschlag?

Maria Gasser: „Meine Eltern haben viel Erfahrung, davon profitiere ich. Mein Vater ist manchmal auch erst nach langen Diskussionen offen für neue Ideen. Im Servicebereich und im Umgang mit den Gästen lerne ich von meiner Mutter jeden Tag. Meine Mutter ist auch eine begeisterte Hobbygärtnerin, da kann ich mir Einiges abschauen.“

Ferdinand Gasser (*lacht*): „Ein alter Wirt muss auch lernen, manchmal den Mund zu halten und nur dann etwas zu sagen, wenn es wirklich notwendig ist.“

Clausa: Was wird dem Gast im Turmwirt geboten?

Maria Gasser: „Den Gast erwartet gutes Essen, ein gepflegter und aufmerksamer Service in einem stimmungsvollen Ambiente. Viele unserer Gäste sind Stammkunden, die seit Jahren bei uns einkehren und uns weiterempfehlen.“

Clausa: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Maria Gasser: „Viele zufriedene Gäste.“

Juliane Messner



Weinkeller



Im Sommer auf der Terrasse



Herrenstube

Imposante Aufführung fesselt Publikum

Die Aufführung „Carmina Burana“ ist auch in Planegg ein Höhepunkt der Jubiläumsfeier.



Die Konzertmuschel bot den 200 Musikern eine beeindruckende Bühne.

„Imposante Aufführung fesselt das Publikum.“ So titelt der Münchner Merkur im Juli letzten Jahres nach der Aufführung der „Carmina Burana“ von Carl Orff in Planegg. Wie in Klausens Jubiläumsjahr 2008 war die Gemeinschaftsproduktion der beiden Partnerstädte ein Höhepunkt der 600-Jahrfeier von Planegg.

Die Gewitterwolken hingen bedrohlich am Himmel und verstärkten die erwartungsvolle Stimmung auf dem schönen Sportplatz des Feodor-Lynen-Gymnasiums. Für diesen Abend wurde eigens eine Konzertmuschel errichtet und bot nun den 200 Musizierenden eine beeindruckende Bühne. Die Gemeinschaftsproduktion des Chors Musica Sacra aus Planegg und der Bürgerkapelle Klausen, war erneut ein imposantes Zeichen gelebter Partnerschaft.

Stefan Reich, Redakteur des Münchner Merkurs hat die Stimmung in seinem Artikel wie folgt eingefangen: „Obwohl der Inhalt der Stücke in lateinischer, mittelhochdeutscher und provencialischer Sprache den meisten Zuhörern verborgen bleibt, fesselt die Carmina Burana allein schon durch die musikalische Imposanz. So war auch in Planegg die Wirkung auf das Publikum zu spüren. Bis auf vereinzelten Applaus zwischendurch lag weitgehend eine fast greifbare gebannte Stille über dem Publikum.“

Auch nach dem zweiten „O Fortuna“, das als wohl bekanntestes Stück der Carmina Burana gelten darf und Anfang und Schluss des Abends bildete, herrschte einige Augenblicke lang eine eigenartige Stille. Dann aber keimte Applaus auf, der

sich über Minuten steigerte. Getragen von nicht nur vereinzelt „Bravos“ erklatschte sich das Publikum mehr als nur eine Zugabe. Die Begeisterung war die angemessene Würdigung eines rundum gelungenen musikalischen Erlebnisses. Nicht nur die Musiker, auch die gesamte Inszenierung der Veranstaltung trug dazu bei. In farbiges Licht getauchte Bäume im Hintergrund der Bühne, mittelalterlich gewandete Platzanweiser schufen eine ganz eigene Stimmung. Begleitet von Fackelschein machten sich die Besucher, zum Teil noch sichtlich bewegt, auf den Heimweg. Sie werden sich sicher noch eine Weile an diesen großartigen Musikabend unter freiem Himmel erinnern.

Maria Gasser Fink

Im Zeichen der Beständigkeit

Anfang Juli nahm der neu gewählte Vorstand des ASV Klausen seine Tätigkeit auf. Siegfried Schrott hat für die nächsten drei Jahre wieder die verantwortungsvolle Aufgabe des Vereinspräsidenten übernommen. Auf den neu gewählten Ausschuss kommt jede Menge ehrenamtliche Arbeit zu.

Dem Amateursport Klausen gehören aktuell 517 Mitglieder an. Es handelt sich um 214 Jugendliche und Kinder und 303 Erwachsene, eingeschrieben in den verschiedenen Sektionen. Des Weiteren zählt der Hauptverein 28 ehrenamtliche Mitarbeiter und knapp 40 Trainer und Betreuer in den Sektionsausschüssen. In diesem sozialwirtschaftlich-sportlichem Gefüge stehen vor allem die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Von Seiten der Trainer und Sektionsleiter werden sie mit großem Engagement betreut. Im Amateursportverein werden viele soziale Kontakte geknüpft - für die Kinder und Jugendlichen eine wertvolle Erfahrung im Umgang mit den Mitmenschen. Wir haben mit dem Präsidenten Siegfried Schrott ein Interview geführt.

Clausa: Herr Schrott, wir gratulieren, dass Sie wieder das Amt des Präsidenten bekleiden. Was hat Sie dazu bewogen, sich nochmals dieser Aufgabe zu stellen?

Siegfried Schrott: Es war eine schwierige Entscheidung. Seit 21 Jahren leite ich den Amateur-Sportverein Klausen, und da sich kein Nachfolger bereit erklärt hat dieses verantwortungsvolle Amt zu bekleiden, brachte ich es nicht über das Herz abzudanken. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem ganzen alten Ausschuss, Oskar, Dagmar, Helli, Scheggi, die wieder gewählt wurden, habe ich das Amt wieder angenommen.

Clausa: Welche Herausforderungen stehen Ihnen bevor?

Schrott: Das Amt mit Hilfe der Mitarbeiter zu leiten, Voraussetzungen zu schaffen, dass die Bürger und Bürgerinnen sowohl Leistungssport als auch Freizeitsport ausüben können.

Clausa: Welche Erneuerungen möchten Sie in der nächsten Amtsperiode durchziehen?

Schrott: Keine großen Erneuerungen, der Sportverein soll den Leuten eine Auswahl an Sportdisziplinen bieten. Wenn Interesse für eine andere Sportart besteht, sind wir natürlich froh, wenn sich Leute melden, damit wir mit aktiver Hilfe neue Sektionen gründen können.

Clausa: Die wichtigsten Aufgaben der Führungsriege des Amateursportvereins?

Schrott: Der Ausschuss des Amateursportvereins trägt die finanzielle Gebarung, organisiert Versammlungen, kassiert Mitgliedsbeiträge, sammelt und kontrolliert die Gesundheitszeugnisse der Mitglieder, übernimmt die Organisation bei großen Events und leitet mit Hilfe der Sektionsleiter und Trainer den Sportverein. Im Prinzip schafft er die Voraussetzungen, damit sowohl Leistungssport als auch Freizeitsport von Bürgern und Bürgerinnen ausgeübt werden können.

Clausa: Wie finanziert sich der Verein?

Schrott: Die Eigenmittel bestehen aus den Mitgliedsbeiträgen, aus Einnahmen aus Veranstaltungen und Kursen. Die Fremdmittel



Ein Teil des neuen Ausschusses v.l.n.r.: Sigi Schrott, Dagmar Degasperi, Oskar Runggatscher, Angelika Obwexer, Helmuth Verginer



Start des Alpenduathlons

bestehen aus Beiträgen von Land und Gemeinde sowie Sponsorengeldern. Wir sind glücklich, dass die Klausner Wirtschaftsbetriebe den Sportverein finanziell sehr stark unterstützen. Ein großes Dankeschön!

Clausa: Sind Sie glücklich mit der derzeitigen Situation bzw. was hätten Sie für Wünsche?

Schrott: Ich würde mir mehr Leute wünschen, die im Sportverein ehrenamtlich



Alpenduathlon

mitarbeiten und Verantwortung übernehmen. Weiters, dass die Sektionsleiter auch organisatorisch mehr mitarbeiten. Dass die Sporthalle in der Mittelschule gebaut wird, damit einige sportliche Aktivitäten wieder voll ausgeübt werden können. Momentan entspricht die Halle nämlich nicht mehr den Erfordernissen der höheren Ligen in den Sportdisziplinen Handball und Volleyball. Deshalb müssen die Mannschaften bei Meisterschaftsspielen sowie auch bei den Trainings auf Brixen ausweichen. Und höhere Beiträge der öffentlichen Hand, weil die Finanzierung der sportlichen Aktivitäten immer schwieriger wird. Schließlich, dass mehr Mitglieder den Weg zur Generalversammlung finden.

Clausa: Die Ziele, die der Amateursportverein sich gesetzt hat?

Schrott: So gut weiter zu arbeiten wie bisher und den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, Sport zu betreiben. Hauptziel ist natürlich, dass die Sporthalle realisiert wird. Des weiteren ein Mehrweckplatz, wenn möglich, mit einer Art Kunsteisanlage.

Clausa: Welche Infrastrukturen stehen dem Klausner Amateursportverein derzeit zur Verfügung?

Schrott: Die Gemeinde stellt den Klausner Amateursportverein gar einige Sportanlagen zur Verfügung: Fußballplatz mit Kunstrasentrainingsplatz, vier Tennisplätze, die große und die kleine Turnhalle, Beachvolleyplatz, Natureislaufplatz, Schwimmbad. Die Zusammenarbeit des Amateursportvereins mit der Gemeinde ist sehr gut, sie übernimmt auch teilweise die laufenden Spesen der Sportanlagen (sprich Strom, Heizung,

Instandhaltung der Sportanlagen) und unterstützt bei Events den Verein im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanziell. Wir bauen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und hoffen auf die noch geplanten Verbesserungen im Sportwesen.

Clausa: Herr Schrott, wir wünschen Ihnen und dem Ausschuss alles Gute für die neue Amtsperiode!

Christine Plieger

DATEN ZUM ASV KLAUSEN

Sektionen	Mitglieder	davon weiblich	aktive Mitglieder die in einer Mannschaft spielen	Jugendliche unter 18 Jahren	Mannschaften
Stocksport	20	2	10	0	2
Fußball	203	22	181	109	12
Handball	74	22	69	36	8
Tennis	42	15	14	0	3
Volleyball	109	78	71	41	7
Yoseikan Budo	31	5	5	28	1
Passive	38	9	0	0	0
Insgesamt	517	153	350	214	33

Weitere Aktivitäten, die der Hauptverein organisiert
Kinderturnen, Skigymnastik, Aerobic, Alpenduathlon

Ausschußmitglieder
Sigi Schrott, Oskar Runggatscher, Dagmar Degasper, Helmut Verginer, Gerd Schacher, Verena Rainer Wieser, Angelika Obewexer, Daniel Krapf

Weitere Helfer
28 ehrenamtliche Mitarbeiter im Hauptverein und in den Sektionsausschüssen, knapp 40 Trainer und Betreuer

Größte Einnahmeposten 2009	
Mitgliedsbeiträge	40.000 €
Beiträge Gemeinde und Land	30.000 €
Sponsoren	40.000 €
Veranstaltungen und Kurse	30.000 €

Größte Ausgabenposten 2009	
Trainerspesen	50.000 €
Einschreibgebühren	14.000 €
Fahrtkosten	15.000 €
Verschiedene Materialien	30.000 €

GEMEINDEVERWALTUNG

Tätigkeiten in den Gemeindeämtern

Welche Arbeiten sind innerhalb der Gemeindeverwaltung zu verrichten? Wie groß ist das Arbeitspensum? Die vom scheidenden Gemeindeausschuss eingeführten Messgrößen erlauben einen Überblick.

Klausen hat in den letzten zehn Jahren ein beachtliches Bevölkerungswachstum erzielt. Wurden im Jahr 1998 noch 4.514 ansässige Personen gezählt, so waren es 2008 bereits 5.089, was einem Zuwachs von 13 % entspricht (Südtirolweit war der Zuwachs im selben Zeitraum +9%). Dem einzelnen Bürger, der einzelnen Bürgerin ist wahrscheinlich nicht immer bewusst, wie groß das Spektrum an Arbeiten innerhalb der Gemeindeverwaltung ist bzw. welches Arbeitspensum von den Gemeindebediensteten geleistet wird. Die vor einigen Jahren eingeführten „Messgrößen“ erlauben nun einen besseren Einblick in die Verwaltungstätigkeit.

Einige Messgrößen

Im Bauamt wurden im Jahre 2009 beispielsweise 156 Baukonzessionen ausgestellt. Dass eine starke Bautätigkeit sehr viel Kleinarbeit für das Bauamt mit sich bringt, ist wohl für jeden verständlich. Auf Grund vieler gesetzlicher Bestimmungen ist eine Überprüfung sehr zeitraubend. Es müssen dann auch noch die Bauabnahmen gemacht und die Konventionierungen kontrolliert werden. Viele Projekte, die zum Landschaftsschutz- oder zum Raumordnungsamt nach Bozen geschickt werden müssen, werden dort von der Gemeinde betreut; jede Woche, durchschnittlich ein- bis zweimal, findet dort eine Sitzung statt. Auch alle Grundstücks- und Immobilienveränderungen belasten verwaltungsmäßig die Gemeinde: denken wir nur, dass es in unserem Gemeindegebiet 7.100 Grund- und Bauparzellen gibt, für die bei

jeder Änderung die Zweckbestimmung gemäß Bauleitplan ausgestellt werden muss. Der Gemeinderat hat im vergangenen Jahr 74 Beschlüsse und der Gemeindeausschuss insgesamt 595 Beschlüsse gefasst. Diese werden von den Mitarbeiter/innen des Sekretariats geschrieben und betreut. All diese Sitzungen vorzubereiten bedarf vieler Besprechungen, Lokalausweise usw. Viel Arbeit aber beginnt erst nach den Sitzungen. Es gilt ja, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Auch werden im Sekretariat die Verträge geschrieben und die öffentlichen Arbeiten betreut.

Im Rechnungsamt wurden im vergangenen Jahr 360 Rechnungen ausgestellt und 2.470 Eingangsrechnungen verbucht und bezahlt. Es wurden an die 5.000 Zahlungen durchgeführt. Vom Personalamt wurden 558 Lohnstreifen erstellt. Im Steueramt wurden 1.877 ICI-Erlassscheine vorbereitet und verschickt, weiters wurden 2.320 Müll- und 1.104 Trink- und Abwasserrechnungen verschickt.

Die drei Mitarbeiter des Polizeidienstes haben letztes Jahr über 65 Verordnungen ausgestellt und 340 Wohnsitzüberprüfungen durchgeführt. Leider war auch die Ausstellung von 1.420 Verkehrsstrafen für verschiedene Vergehen der Straßenverkehrsordnung notwendig.

Im Lizenzamt wurden im Jahr 2009 insgesamt 48 Lizenzen für öffentliche Veranstaltungen ausgestellt. Das sind um 15 weniger als noch im Jahr 2008.

Vom Amt für allgemeine Angelegenheiten wurden über 10.000 Briefe im Eingang und 7.000 im Ausgang protokolliert. Eindrucksvoll ist auch die Zahl der Bettenmeldungen; rund 17.000 Meldungen sind im Amt eingegangen; sie wurden den zuständigen Behörden weitergeleitet.

Ein sehr wichtiger Dienst im Gemeindeamt ist das Melde- und Wahlamt. 388 Bürger haben eine neue Identitätskarte angefordert, 405 eine Verlängerung, dazu kommen noch 227 Kinderausweise. 69 Geburtsakten stehen 34 Todesakten gegenüber. 159 Bürger sind abgewandert und 169 Bürger sind nach Klausen zugewandert.

Eine letztthin erfolgte Umfrage der SVP-Arbeitnehmer in Bezug auf die Zufriedenheit mit den Gemeindeämtern ist größtenteils positiv ausgefallen. Nur 5 % der Befragten sind mit den Leistungen der Ämter nicht zufrieden.

Die MitarbeiterInnen und die VerwalterInnen sind ständig bemüht, die einzelnen Dienste auf dem erreichten Niveau zu halten und weiter zu verbessern. An dieser Stelle sei unserem Sekretär Peppi Baumgartner, unseren Beamten und MitarbeiterInnen in den verschiedenen Aufgabenbereichen gedankt. Durch ihren Einsatz sorgen sie für das gute Funktionieren der einzelnen Dienste.

Meinrad Kerschbaumer



Messgrößen einzelner Tätigkeiten in der Gemeinde Klausen

Meldeamt	2007	2008	2009
Identitätskarten (Neuaustellungen)	1.041	737	388
Identitätskarten (Verlängerungen)	0	201	405
Sanitätsausweise	35	35	24
Kinderausweise	234	187	227
Zuwanderungen	156	143	169
Abwanderungen	138	123	159
Adressenänderung	100	151	132
Autoumschreibung	83	83	71
Geburtsakt	84	79	69
Todesakt	35	35	34
Heiratsakte	18	33	27
Statistiken	13	15	61

Impfungen	2007	2008	2009
Verschicken von Impfeinladungen	649	1.803	575

Standesamt	2007	2008	2009
Statistik	27	37	37

Wahlamt	2007	2008	2009
Wahlausweise - Etiketten - Duplikate	150	283	221
Beschlüsse	15	28	35
Statistik	4	4	4

Allgemeine Angelegenheiten	2007	2008	2009
Posteingang	9.131	9.996	10.000
Postausgang	7.400	7.394	7.200
Zustellungen	350	370	320
Unfallmeldungen	180	314	300
Meldung Amt für Arbeitssicherheit	10	15	10
Meldung Überlassung von Wohnungen	176	203	250
Bescheinigung für Pilzesammeln	14	12	11
E-Mail-Anfragen	815	980	1.200
Legalmail	70	115	110
Bettenmeldungen	16.000	17.000	16.500

Sekretariat	2007	2008	2009
Beschlüsse GR	100	67	74
Beschlüsse GA	602	658	595
Verträge	47	41	50
Protestierte Schecks/Wechsel	4	2	2

Lizenzamt	2007	2008	2009
Öffentliche Veranstaltungen	52	63	48
Gastgewerbe	6	2	0
Sesshafter Handel	0	4	2
Zimmervermietung	1	1	3
Mietwagen	1	0	1
Frisör Schönheitssalon	0	0	0

Rechnungsamt	2007	2008	2009
Zahlungsaufträge	4.948	5.147	4.977
Einhebungen	1.760	1.735	1.956
Eingangsquittungen	3.835	4.145	4.525
Verpflichtungen	2.941	2.865	3.029
Feststellungen	1.671	1.720	1.868
Ökonomatszahlungen	45	58	52
Bilanzänderungen	24	21	16
Ausgangsrechnungen	186	400	360
Eingangsrechnungen	2.680	2.796	2.470

Personalamt	2007	2008	2009
Lohnstreifen	585	552	558
Pensionsmodell PA04	10	9	7
Zahlungsaufträge	2.000	1.500	1.500
Einhebungen	200	150	110
An- und Abmeldungen	25	24	19

Steueramt	2007	2008	2009
Müllrechnungen	2.210	2.292	2.320
Trinkwasser- und Abwasserrechnungen	1.028	1.082	1.104
ICI-Änderungen	420	500	488
ICI-Feststellungen	155	0	0
ICI-Erlassscheine	1.565	1.877	1.877
Recyclinghofmeldungen Klausen	372	382	403
Recyclinghofmeldungen Latzfons	65	104	98
TOSAP-Konzessionen	60	48	39
Müllsäcke (Ausgabe)	1.332	1.336	1.197
Müllsäcke (Kübel)	94	113	86
Änderung anagrafische Daten für Dienste	650	680	714

Bauamt	2007	2008	2009
Behandelte Projekte in der Baukommission	152	173	156
Ausgestellte Baukonzessionen	119	130	127
Ausgestellte Benutzungsgenehmigungen	44	38	29

Polizei	2007	2008	2009
Verordnungen	80	82	65
Unterrichtsstunden Schulen	23	32	32
Verlustanzeigen	5	6	5
Unfälle	7	3	8
Verkehrstrafen	910	1.067	1.420
Verwaltungsstrafen	7	20	19
Wohnsitzüberprüfungen	400	380	340
Sonntags- oder Nachtdienst	96	88	84
Entleerungen Parkautomaten	82	129	150
Rekurse Friedensgericht	7	6	3
Fundgegenstände	42	38	94
Ermittlungen Gerichtspolizei	2	5	7